

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 282.

Sonnabend den 1. December

1838.

Die hier anwesenden Herren Kandidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden hierdurch aufgefordert, am 5. oder 7. oder auch am 12. d. M. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr bei dem Unterzeichneten sich persönlich zu melden und für den zu erstattenden Bericht die Abgangs-Zeugnisse von der Universität oder nach den bestandenen theologischen Prüfungen die Zeugnisse der Königl. Examinations-Kommission nachzuweisen.

Breslau, den 2. December 1838.

Fischer.

Politische Zustände.

Die holländisch-belgische Frage wird von den Zeitungen, wenn möglich, noch mehr als von den Diplomaten in die Länge gezogen. Die Leser zu verwirren, gelingt jenen in der Regel noch besser, als diesen, ihre Gegner zu täuschen. Die einfache Frage: „Wer hat Recht, der Holländer oder der Belgier?“ wird von einem Mitarbeiter der Kölner Zeitung in zweckmäßiger Art untersucht, indem derselbe, wie man aus dem Folgenden ersehen wird, das gegebene Material auf populäre Weise verarbeitet.

Das „Amsterdamer Handelsblatt“ sagt, daß aus Frankreichs Benehmen in der belgisch-holländischen Frage, aus dem Zaudern und Zurückhalten, wenn Holland und die andern Mächte abschließen wollten, der Wille hervorgehe, den Status quo zu erhalten, was auf weitergehende Gedanken hinweist. — In der That, Frankreich gewinnt dadurch, weil Holland geschwächt wird; und Holland gehört zu der Gegenseite von Frankreich, zu dem nordischen Staatenbunde, während Belgien als französische Provinz vorbereitet liegt. — Wer die Geschichte von 1790 bis 1814 vergessen hat, der durchblättere die von 1830. — Der Englische „Courier“, ein Blatt der

Minister, giebt die Nachricht, daß Frankreich allein die Schlichtung dieser Spaltung verhindert, in einem Tone, der ein gewisses Mißfallen enthält; denn die Belgier-Minister scheinen wirklich Haare, vielleicht schon eine Perücke in dem engen Bündnisse mit Frankreich gefunden zu haben, wenn man nicht sagen will, daß sie Haare darin gelassen. Der „Courier“ wäre also eine Art Vorläufer, daß einige Gäste an der europäischen Tafel dem Schlucken nicht ruhig zusehen werden.

Gegen den Holländer tritt nun ein Belgier auf, die „Emanicipation“, und sagt gleichfalls: „Es gilt nicht allein Belgien, es gilt Europa!“ Für ihn nämlich ist Europa in Belgien, und wenn Belgien Limburg und Luxemburg herausgeben muß, das ihm nicht gehört, so wird der Friede gestört, und Belgien, ergo auch Europa, geht zu Grunde. — Es ist schon oft erwähnt, daß die Linie an der Maas, so wie der deutsche Theil Luxemburgs, welche die Belgier erobern wollen, gegen Deutschland gerichtet ist. — Die „Emanicipation“ sagt: die Belgier würden durch die Herausgabe dieses Landes enteehrt, wenn der belgische Boden durch fremde Occupation besudelt würde. Aber würde Deutschland und ganz Europa nicht mehr enteehrt, wenn es ihm gehörige Provinzen (die schon Jahrhunderte zu Deutschland gehörten, und wo man Deutsch spricht) sich so vor der Nase von den Belgiern wegnehmen ließ? Und wozu? Damit der Brocken für den künftigen Schluckr desto fetter würde. — Der „Emanicipation“ scheltet es um Frieden zu thun. Wohl! Laßt die Belgier herausgeben, was ihnen nicht gehört, und der Friede wird nicht gefährdet, und Belgien bleibt noch stehen, bis — zum ersten Kanonenschuß zwischen dem Norden und Süden. Dann wird sein Reich zusammen fallen mit oder ohne Limburg und Luxemburg; ausgenommen, die Kriegsmächte beobachten Belgiens ewige Neutralität. Deutschland würde dies gern thun; aber wird Frankreich den großen Vortheil der Befestigung Belgiens und der belgischen Festungen so großmüthig aufgeben, bloß um den Belgiern ihre Nationalität zu lassen? Wie zweifeln.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 30. November. Gestern brachten die Studirenden der hiesigen evangelisch-theologischen Fakultät dem königlichen Konsistorialrath, Professor und Doctor der Theologie, Herrn Schulz, zur Feier seines Geburtsfestes einen solennen Fackelzug. — Die große Liebe und Anhänglichkeit, welche sich der um die hiesige Universität hochverdiente Mann bei den Theologie-Studirenden erworben hat, und welche dieselben als festes, inniges Band hinüber in das praktische Leben tragen, macht schon seit einer Reihe von Jahren den 29. November zu einem Tage der Freude, an welchem die theologische Jugend, wie es auch gestern geschah, ihre Achtung und Dankbarkeit offen an den Tag legt. — Um 7 Uhr setzte sich der Zug, welchem sich eine Menge Studirender aus den übrigen Fakultäten angeschlossen hatte, von der Universität aus nach der Wohnung des Gefeierten in Bewegung. Dasselbst angelangt, begab sich eine Deputation zu dem Herrn Konsistorialrath, und überreichte ihm unter einer lateinischen Anrede ein Gedicht, welches ihre Gesinnungen gegen den geliebten Lehrer aussprach. Hierauf stimmten die Sänger des akademischen Musikvereins ein für diesen Tag eigens gefertigtes Lied an, welches sie mit Begleitung des Musikcorps des hiesigen hochlöblichen Kürassierregiments absangen. Nach einem zmaligen „Wivat“, welches die Masse der Studirenden dem Gefeierten darbrachte, trat derselbe auf die Stufen, die zu seiner Wohnung führen, und hielt eine kräftige, gehaltvolle Rede an die Versammelten. Im Anfange derselben gedachte er des schmerzlichen Verlustes, welchen die Universität in dem letzten Jahre erlitten habe: die Krone sei der Diadrina vom Haupte gefallen, denn den hochgefeierten Wächter umfasse das Grab. Nachdem der Redner den Mienen des Berewigten dieses ehrende Andenken gewidmet hatte, wandte er sich zu der versammelten theologischen Jugend, und machte sie auf die Wichtigkeit ihres Berufes und auf das weitausfassende Gebiet des erwähnten Studiums aufmerksam. Viel sei bis jetzt schon geleistet worden, größere Frucht noch müsse die Zukunft bringen; was ihn (den Redner) beträfe, so würde er, so lange ihm Gott Kraft und Gesundheit verleihe, durch Lehre, Rath und That ihnen beistehen, damit Irthum und Finsterniß verschwinde und Wahrheit und Licht immermehr sich verbreite. Dies seien die leitenden Gestirne, worauf sie unverrückt ihr Augenmerk richten sollten, möchten ihnen Schwierigkeiten in den Weg treten, von welcher Art sie auch immer seien. Unter allen Verhältnissen, und selbst den drückendsten, sollten sie treu bleiben der Wissenschaft, treu der evangelischen Wahrheit, treu aber auch dem Vaterlande, welches mit Erwartung auf die schaue, denen einst die Erziehung und Bildung des Volkes in die Hände gegeben würde. Kaum wären verhallt die Festklänge, womit man durch ganz Deutschland das 25jährige

Jubelfest der Befreiung von fremdem Joch gefeiert hätte; dies möge sie erinnern, daß, sowie jene Kämpfer für die höchsten irdischen Güter ihr Leben opfereten, auch sie keine Anstrengung, kein Opfer scheuen möchten, um die höchsten Güter des Lebens zu erhalten. Kein Kampf, der Blut und Menschenleben fordere, harre ihrer, sondern ein Kampf des Geistes, ein Kampf des Lichtes mit der Finsterniß, ein Kampf der Wahrheit mit Täuscherei und Lüge. Nicht mit den Waffen in der Faust, sondern mit dem Schwert des Geistes, mit Einsicht und Verstand sollten sie kämpfen, vor allem aber den unerschütterlichen Muth, die feste, unwandelbare Liebe und Anhänglichkeit an die gute Sache bewahren, welche allein ein wahrhaft erfreuliches und beglückendes Ziel herbeiführen könne. — Darum, so schloß endlich die begeisterte Rede, blühe die freie, ewig vordringende, nie ruhende Wissenschaft, es wachse und werde mächtig die reine und unverfälschte evangelische Wahrheit, und es leben hoch alle, welche, nah oder fern, sie fördern und beschützen!

— Ich habe die feste Ueberzeugung, daß sich jetzt kein Billet von mir, zu dem früher angekündigten Konzert, in den Händen der resp. Subscribenten befindet; sollte jedoch ohne mein Wissen noch ein Billet sich irgendwo befinden, so bitte ich den Inhaber desselben, es mir in meine Wohnung, Hotel de Silesie Nr. 19, gütigst zu schicken.
H. Ritter.

— In den Tagen vom 17. zum 19. November hat ein der Tollwuth sehr verdächtiger Hund in Freystadt und nahe gelegenen Dörfern 9 Menschen und viele Hunde gebissen. Die verletzten Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung; die gebissenen Hunde sind getödtet worden.

Wissenschaft und Kunst.

(Dialyten.) Was meine Leser unter achromatischen (farbfreien) Fernröhren, womit ich meinen heutigen Spruch einleiten muß, zu verstehen haben, das wissen sie sehr gut. Sie wissen, daß, wenn man einen Gegenstand durch eine gewöhnliche Glaslinse von einerlei Glasart betrachtet, farbige Ränder und Undeutlichkeiten entstehen, welche von der verschiedenen Brechbarkeit der aus der Luft in das Glas übergehenden Lichtstrahlen herrühren, und daß man zur Beseitigung dieser Uebelstände die Objective der Fernröhre vielmehr aus zweierlei Glasarten, dem Crowe- und Flintglase zusammensetzt, indem man in eine an beiden Seiten ausgehöhlte Linse von Flintglase zwei doppelt erhabene Linsen von Croweglas einsetzt, und diese drei Gläser solchergestalt zu einer conver-converen Linse hart aneinander fügt. Nun braucht man aber zu etwas großen Fernröhren auch ziemlich große solche Linsen, wobei besonders das Flintglas schwer in der erforderlichen Reinheit zu erhalten ist, und dann sehr theuer zu stehen kommt. Der berühmte Wiener Astronom Littrow hat daher eine Konstruktion von Fernröhren ausgedacht, bei welcher man

Die Vereinigung des linken Rheinuferes mit Belgien ist ein Traum der Berrücktheit. Nehmen wir an, daß Deutschland und der Norden (auch England jetzt) einer solchen Umwälzung und diesem Abreißen und Zusammenfügen ruhig zusähe (was Unsinn ist), glauben die Belgier, daß Frankreich sich dieses Reich so auf die Nase setzen lasse, ohne den Mund zum Schnappen zu öffnen? Und welchen Widerstand würden die zerbrockelten Stücke der Handlung des Schluckens entgegenstellen? — Indes die Belgier, die nicht Französisch werden wollen, haben den Trost, daß Deutschland und die mit ihm verbündeten Reiche um das linke Rheinufer bis zur gänzlichen Erschöpfung kämpfen werden. Und so lange dieses nicht geschluckt und verdaut (zwei verschiedene Dinge) wird, bleibt auch Belgiens Schicksal, selbst wenn es schon in dem Magen liegt, noch unentschieden.

Doch giebt es noch eine Hoffnung für die Erhaltung wenigstens des Kontinental-Friedens und die Schlichtung der belgischen Wirren; nämlich: die friedliche Klugheit des Königs Ludwig Philipp, der sehr gut einsehen dürfte, daß Belgiens künftiges Schicksal dasselbe bleibt, ob Limburg und Luxemburg abgetreten und jährlich einige Millionen gezahlt werden, oder nicht. Diese Klugheit sieht ferner, daß in einem zu frühzeitigen Kriege Frankreichs ausblühende Hoffnungen in Afrika und andern Welttheilen der Vernichtung ausgeht wären, und daß Alle gegen Einen doch zuletzt etwas schwer wiegen. Hoffen wir also, daß die Belgier sich zur vernünftigen Ueberlegung drängen lassen. Und es kommt gewöhnlich dazu, wenn man sich erst mit dem Gedanken des Rechts Anderer vertraut macht. Sollte dies aber nicht geschehen, so gäbe es wohl ein leichtes Mittel, ohne Krieg von Belgien Recht zu erhalten. England darf nur für eine kurze Zeit Verzicht auf seinen einträglichen Handel mit Belgien (eine Neben Sache in dem Welthandel des großen Reichs) thun, und den Holländern erlauben, die Schelde zu sperren und Ostende zu blockiren. Das Gefühl für Recht, Billigkeit und auch eigenes Wohl wird in Belgien bald rege werden und Europa keinen Krieg haben.

Island.

Berlin, 28. November. Sr. Majestät der König haben dem Gefreuten Watheler vom 40sten Infanterie-Regiment (8ten Reserve-Regiment) die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Boguslaw Radziwill, von Schloß Ruhberg in Schlessen. — Sr. Exzellenz der Königl. Schwedische General-Leutnant und Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Wachtmeister, von Stockholm.

Oesterreich.

Wien, 19. November. Abermals sind bedeutende Summen zur Instandsetzung der Festungen Allmüß und Komorn angewiesen worden. Der nächste Zweck ist der Schutz von Wien, so wie westwärts nun die Maximilianischen Thürme ein festes Bollwerk bilden. Oesterreich hat die Friedens-Epoche nach dem Grundsatz: daß, wer den Frieden will, zum Kriege gerüstet sein müsse, in Bezug auf seine Festungen trefflich benützt. In Verona wird an den ungeheuern Werken noch immer gearbeitet; der kolossale Bau von Ulica in Süd-Tirol ist in aller Stille empoegestiegen, und das offene Thal bei Linz durch seine Thürme nun ein Thermopyla geworden, nur die nordöstliche Grenze bedarf noch des Schutzes. Lemberg selbst besitzt nicht die strategische Verfassung, um einer Armee Widerstand zu leisten. — Der Kaiser hat, in Betracht, daß dem Anbengen des durch seine Meisterwerke unssterblich gewordenen Malers Titian

bisher noch kein angemessenes Denkmal gewidmet ist, angeordnet, daß ihm ein solches Denkmal aus Carrarischem Marmor errichtet und die Ausführung desselben Venetianischen Künstlern übertragen werden solle. Dieses Denkmal, welches in einer Kirche oder an einem andern passenden Orte aufgestellt werden soll, macht Sr. Majestät der Stadt Venedig zum Geschenk.

Freie Stadt Krakau.

Die Allgem. Stg. enthält abermals einen, wie sie bemerkt, von einem Breslauer Kaufmann herrührenden Artikel über Krakauer Zustände, welcher Folgendes enthält: „Das „Journal des Débats“ vom 4. Oktbr. hat ein Schreiben aus Krakau ertheilen lassen, woraus Sie einen Auszug in der Allg. Stg. vom 12. Okt. aufnahmen. Ihr Mißtrauen in die Wahrheit der Angaben des obigen Schreibens war gerecht; es ist aus Unwahrheiten und Entstellungen zusammengesetzt. Der Correspondent des „Journal des Débats“ entblödet sich nicht, anzuführen, daß die ganze Bevölkerung des Freistaats von 150.000 Seelen sich auf ihrem eigenen Boden im strengsten Sinne des Wortes eingekerkert, und von der übrigen Welt ganz abgeschlossen finde, indem Niemand, aus welcher Ursache es immer auch sei, die Bewilligung erhalten könne, das Land zu verlassen; daß daselbst Individuen aus der Mitte ihrer Familien verschwinden, ohne daß man erfahren könne, weder wohin man sie schlepe, noch welches Vergehens man sie beschuldige; daß die Ausfuhr der Landesprodukte, so wie der Transithandel unterlagert sei; daß die Universität aufgelöst und der Landtag gezwungen worden, ein doppelt so hohes Budget zu votiren, als für die frühere Finanzperiode bestand; daß endlich durch diese Maßregeln das Land ganz ausgegogen und zu Grunde gerichtet wäre, und nunmehr im tiefsten Elende dahinschmachte. Seit Jahren besuche ich Krakau in Handelsangelegenheiten; vor wenig Tagen habe ich diese Stadt verlassen, und kann Sie versichern, daß die erwähnten Ausführungen des „Journal des Débats“ nicht ein wahres Wort enthalten. Mit Ausnahme von wenigen notorisch bekannten unruhigen Köpfen werden in Krakau Niemandem Pässe verweigert, sie sind im Gegentheil aufs leichteste sogleich zu erhalten. Von mysteriösen Entführungen weiß man nichts. In Hinsicht des Handels ist, seitdem der Freistaat besteht, nichts speziell zum Nachtheil desselben verändert worden; die Preussische Transit- und Consumtions-Zölle, wenn auch hoch auf den Krakauischen Haupt-Erzeugnissen lastend, sind doch nur dieselben für Krakau, wie für Polen und Oesterreich, und man ist nicht ohne Hoffnung, daß sie werden ermäßigt werden, so wie die Differenzen in Handelsfachen zwischen den Staaten längs der Weichsel in einem neuen Handels-Traktat ihre Ausgleichung finden. Mit dem Königreich Polen existirt ein sehr vorteilhafter Handelsvertrag, wornach die Krakauischen Produkte und Fabrikate gegen sehr mäßige Zölle zugelassen werden, während dieselben, von andern Ländern ins Königreich eingeführt, mit kaum zu erschwingenden Zöllen belastet sind. Der Transithandel von Preußen über Krakau nach Polen ist jetzt besonders lebhaft, seitdem die Russisch-Preussischen Zollbarrieren eingetreten sind, zum Nachtheil der Schlessischen Grenzstädte. — Von einer Auflösung der Universität war bei meiner Abreise noch nichts bekannt, wenn gleich die vorgefallenen Zügellosigkeit, wie der von drei Studenten verübte schauerhafte Mord, strenge Maßregeln haben fürchten lassen. — Was bis Budget anbelangt, so ist es am besten, Ihnen die Ziffern mitzutheilen. Bis zum Jahre 1838 belief sich das Krakauer Budget auf 1,775,766 Poln. Gulden (295,961 Thlr.) jährlich; der letzte Landtag erhöhte es auf 1,809,592 Poln. Gulden (301,598 Thlr.); Differenz also nur 5637 Thlr. Die Bewohner des Freistaats sind wohl die am niedrigsten in Europa besteuerten, da sie durchschnittlich nur 2 Thlr. per Kopf zahlen; der Freistaat hat keine Staatschulden. Ich bemerke auch, daß in Krakau mehr als in früheren Jahren gebaut wird, was nicht auf abnehmenden Wohlstand deutet.“

mit kleineren und also viel wohlfeilern Linsen zum Zwecke kommt, wenn man das Crowe- und Flintglas nur nicht mehr hart an einander fügt, sondern in der Nähe des Fernrohres in einer gewissen Entfernung (Trennung, Dialeptis, daher der Name) hintereinander aufstellt, und der Wiener Optiker Nöbl hat nach diesem Grundsatz dergleichen Fernrohre (Dialepten) angefertigt. Mit dem größten dieser bis jetzt aus Nöbl's Werkstatt hervorgegangenen Dialepten nun hat der Erzherzog Ludwig die K. K. Sternwarte zu Wien beschenkt. Dieses schöne Instrument hat 48 Linien Oeffnung und 45 Zoll Länge. Da die besten achromatischen Fernrohre von der sonstigen Einrichtung bei jener Oeffnung eine Länge von 60 Zoll haben müssen, so gewährt die neue Konstruktion also zugleich den Vortheil einer bedeutenden Verkürzung, wobei sich ein solches Instrument natürlich viel bequemer handhaben läßt. Von der übrigen technischen Einrichtung erwähne ich nichts, sondern hebe nur den für meine Leser hoffentlich interessanteren Umstand hervor, daß man mit einem solchen Dialepten tiefer als mit einem gewöhnlichen Frauenhofer in das Geheimniß des Himmels eindringt, und daß sich mehrere beobachtende Blitze den Sternen zuwenden werden, da, wie gesagt, die Anschaffung der neuen Fernrohre weit weniger kostbar ist. Freilich scheint, wie wir uns in unserm Artikel über Mädler's treffliches Mondwerk *) ausgedrückt haben, die Gottheit ein zu tiefes Eindringen des irdischen Auges in das Detail einer andern Planetenwirtschaft nicht beabsichtigt zu haben; indes gestattet sie diesen Einblick doch gern tief genug, um unsere Herzen mit demjenigen tröstlichen Ahnungen besserer planetarischer Zukunft zu erfüllen, welche uns aufrecht erhalten sollen, wenn uns die Gegenwart zu enge wird.

Dr. Nürnberger.

— Joseph Lancaster, Erfinder der nach ihm benannten Unterrichtsmethode, ist 61 Jahr alt, am 24. Oktober zu Newyork gestorben.

— Der Nürnberger Corr. meldet aus Wien: „Im künftigen Jahre beabsichtigt uns Dem. Tagliani mit ihrer allbewundernten Kunst im k. k. Hof-Spertheater zu erfreuen, zu welchem Zwecke ihr Vater zwei neue Ballets in die Scene zu setzen sich anheischig gemacht hat. — Thalberg hat seine bereits angekündigten Concerte abgesagt und soll auch schon von hier abgereist sein, aus Verdruß nämlich, so wenig ebenbürtige Unterstützung gefunden zu haben, oder, wie Andere glauben, weil Liszt einen fast unaussprechlichen Eindruck hier zurückließ.“

Theater.

Trotz der eingetretenen strengen Kälte ist der Theaterbesuch in der abgelauenen Woche ziemlich zahlreich gewesen, doch waren auch mancherlei Veranla-

sungen hierzu vorhanden. Ein neues Lustspiel von Dr. Förster: „Dank und Rache“ fand ungemeinen Anklang. Der Herr Verfasser, bereits als geistreicher Bearbeiter französischer Bühnen-Stoffe bekannt, hat nachdrucklich wohl auch dieses Stück nach französischen Momenten geschrieben. Das Drama der Reckereien, Perleerien und Intriguen zwischen alten Dankes und leichtsinnigen, vertriebenen Neffen ist bereits auf die vielfachste Weise variirt worden, doch lassen sich ihm immer noch neue Wendungen und Passagen entlocken, wie Hr. Dr. Förster in seinem höchst launig und unterhaltend geschriebenen Stücke bewiesen hat. Es handelt sich hier um den Scherz, daß ein Neffe sich auf den Namen seines ehescheuen Onkels trauen läßt und hierdurch den gutmüthigen Weiberhaffer in tausend Verlegenheiten und qui pro quo's verwickelt. Herr Neger der Sohn und Herr Neustadt spielen lebenvoll zusammen. Gleichen Beifall wie Dank und Rache fand das vorgelesene zum erstenmale gegebene Liebespiel von Schneider: „Fröhlich“, ein niedliches, alterliebstes Singpiel, welches um so beachtenswerther erscheint, da es ein willkommener Zuwachs zu den nur spärlich vorhandenen deutschen Original-Baubouilles ist. Die Hauptfigur, der reisende Berliner Chorist Fröhlich ist ein singender Richard Wanderer, der für alle Situationen, in die er geräth, ein Citat aus einer Oper in Bereitschaft hat, welches er fröhlich und wohlgenuth absingt. Die Intrigue, welche auf vaterländischem Boden spielt, und sich nur um vaterländische Elemente bewegt, ist lustig und kurzweilig. Fröhlich wettet mit einem Veteranen aus dem letzten Freiheitskriege, daß er ihn durch Verschlagenheit und List dahin bringen werde, den Heirathscontract seiner Tochter zu der Verbindung mit einem jungen Manne zu unterschreiben, den er nur deshalb nicht zum Schwiegersohn haben will, weil er Ewiltist ist. Die Machinationen Fröhlich's beginnen, er erscheint als Kriegskamerad von Anno dreizehn auf dem Schlosse seines Gegners, und in einer heitern Weinlaune schiebt er dem alten Helden, welcher die Subscriptionsliste zu einem Festmahle zur Erinnerung der Leipziger Schlacht zu unterzeichnen gedenkt, den Ehe-Contract der Liebenden zur Unterschrift unter. Dieser nette Stoff, der am richtigsten als musikalisches Quodlibet, Potpourri u. s. w. bezeichnet wird, da die eingestrichelten Liebeschen ihm erst haüt gött geben, dürfte dem hiesigen Publikum, gleich dem Berliner häufig behagen, um so mehr, da zu hoffen ist, daß das Zusammenspiel sich bei den nächsten Wiederholungen noch mehr abrunden wird. Hr. Edmüller führte die Titelrolle mit vielem Fleiß und nicht ohne Lebenswürdigkeit durch und sang, seinen Mitteln angemessen, sogar ganz ansprechend und correct. Sein Spiel in der Maske des Kriegsmannes war ganz charakteristisch, so wie der Vortrag der Scherz, durch die er die Zuschauer einen Blick in die Künstlernaturen der Berliner Choristen werfen ließ, höchst witzsam. Die Rolle des alten von Degen ist, man verzeihe diesen Ausdruck, der aber im vorliegenden Falle zu bezeichnend ist, wie

*) Breslauer Stg. 1837, Nr. 114.

Großbritannien.

London, 20. Nov. Die Einwohnerzahl Londons wurde beim Regierungsantritte der Königin Victoria auf 1,056,000 Seelen, oder auf ein Achtel der ganzen Bevölkerung Englands angegeben. Diese ungeheure Menschenmasse ist zusammengedrängt auf einem Raume von vier und einer halben deutschen Meile, ein Umfang, dessen Mittelpunkt die St. Paulskirche ist. London ist also beinahe eben so groß, als das französische Seine-Departement, dessen Hauptort Paris ist, und das, mit Einschluß des letztern, nur (im J. 1836) eine Bevölkerung von 1,120,000 Seelen hatte. Den Geschlechtern nach sonderte sich 1821 die Bevölkerung Londons in 660,578 männl. und 768,007 weibliche Individuen, folglich über 100,000 der letzten mehr als der ersten. Mit Ackerbau sich beschäftigende Familien gab es darunter 8855, Handwerkerfamilien 199,902 und andere 116,834. Es gab 1826 in Englands Hauptstadt sechzig Wechselhäuser, 1680 Wechselmänner, 300 Doctoren der Medicin, 580 patentirte Apotheker, 1180 beedigte Wundärzte, 131 Notarien, 1150 Advokaten, 2100 Bäckereimeister, 1800 Fleischer, 1560 große Kaufleute, 3480 Handels-Agenten, 200 Bierbrauer, 4300 Schenkwirthe, 3900 Schneidermeister, 2800 Schuhmachermeister, 390 Hutmacher, 200 Roth- und Weißgärber, 520 Baukünstler und Maurermeister. Die Zahl der Arbeiter und Gesellen ist begreiflich noch viel größer. Ohne die Lehrlinge gab es 16,502 Schuhmacher-, 14,552 Kleidermacher-, 19,691 Zimmer- und Tischlergesellen. Mehr als 464,000 Personen hatten gar kein Gewerbe. In seinen 93 Pfarrensprengeln hatte London 1836 207 Gasthöfe, 447 Wirthshäuser, 557 Kaffeehäuser, 5975 Bierschänken, 8649 Branntweinschänken und 15,859 Krämerläden jeder Art.

Frankreich.

Paris, 23. November. Zwei Unteroffiziere des zu Aurillac garnisonirenden 38sten Linien-Regiments sind, dem National zufolge, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, weil sie in der Nacht auf öffentlicher Straße die Marschall-Lafayette gesungen haben. Nach ausgestandener Gefängnißstrafe sollen sie nach Afrika geschickt und daselbst als Gemeine in eine Straf-Kompagnie gestellt werden.

Herr Viardot ist an die Stelle des Herrn Robert zum Direktor der Italienischen Oper ernannt worden.

Das feierliche Leichenbegängniß des Doktor Broussais welches gestern stattfand, dauerte 4 Stunden. Der Zug, dem Tausende von jungen Leuten folgten, ging durch viele Straßen und kam, um 1 Uhr vom Sierbehause abgegangen, erst um 4 Uhr auf dem Kirchhofe Père-la-Chaise an; hier waren Deputationen der Fakultäten, gelehrten Gesellschaften und Staatsbehörden versammelt, dem Hingeschiedenen den Tribut lauter Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft der Heilkunde darzubringen. Nicht alle Reden konnten gehalten werden, denn die Nacht brach ein, und die Beerdigung mußte in der Dunkelheit vor sich gehen.

Prozeß des Soldaten Belabre. Seit langer Zeit hatte keine Sitzung des hiesigen Kriegs-Gerichts eine solche Menge von Zuhörern herbeigelockt, als die gestern stattgehabten Debatten dieses Prozeßes. Nachdem der Gerichtsschreiber, in Abwesenheit des Angeklagten und der Zeugen, aber in Gegenwart seines Verteidigers und des ganzen Publikums die Aktenstücke der Prozedur vorgelesen hatte, ward Belabre eingeführt. Er trug die Uniform seines Regiments, und nachdem ihm der Präsident angezeigt hatte, daß er angeklagt worden sei, den Nikolaus Fohr freiwillig getödtet zu haben, erzählte der Angeklagte den Vorgang auf folgende Weise: „Ich stand an dem Gitter, welches nach der Rivoli-Straße hinausgeht, auf Posten, als am 14. November gegen 10 1/2 Uhr Abends ein Mann in bürgerlicher Kleidung an mich herantrat, und mich aufforderte, mit ihm zu trinken. Nachdem ich dies zu drei verschiedenen Malen abgelehnt hatte, ergoß er sich in Schimpfreden gegen mich, die er mit unschleichen Gesten begleitete.

Ich forderte ihn noch einmal auf, seiner Wege zu gehen, aber statt sich zu entfernen, näherte er sich mir immer mehr, und endlich klammerte er sich an das Gitter an. Da ich fürchtete, daß er mit einem Pistol, oder einem Dolche bewaffnet sein möchte, so wollte ich das Bajonnet nicht brauchen, sondern gab Feuer auf ihn.“ — Frage: „Habt Ihr die zunächst bei Euch stehende Schildwache gerufen, als jener Mann Euch schimpfte?“ — Antwort: „Die andere Schildwache stand sehr entfernt; man konnte sich nicht verstehen.“ — Fr.: „Welche Instruction hattet Ihr von dem Korporal erhalten, der Euch auf den Posten gestellt hatte?“ — Antw.: „Er befahl mir, bei Tage Niemand in den Garten einzulassen, und fügte hinzu, daß, wenn sich bei Nachtzeit Jemand nähern sollte, ich nicht erlauben dürfte, daß er das Gitter besteige; wenn dies aber trotz meiner Warnung geschähe, so sollte ich Feuer geben.“ — Auf verschiedene Fragen des Präsidenten erklärte der Angeklagte noch, daß er fest geglaubt habe, Fohr wolle das Gitter übersteigen, daß er denselben wenigstens fünf Mal gewarnt habe, und daß derselbe ihm durchaus nicht betrunken erschienen wäre. Bei dem hierauf folgenden Zeugen-Verhöre suchte der Präsident besonders zu ermitteln, ob die Wunde, die dem Getödteten beigebracht worden sei, vermuthen lasse, daß derselbe auf gleicher Höhe mit der Schildwache, oder höher als dieselbe gestanden habe, im letztern Falle ließe sich annehmen, daß Fohr wirklich im Begriff gewesen sei, das Gitter zu erklimmen. Die Aussage des Doktor Cruveilhier diente dazu, die letztere Vermuthung festzustellen, und kam somit dem Angeklagten zu statten. Die Personen, die sich während des Strittes und beim Abfeuern des Gewehres in der Nähe der Schildwache befunden hatten, erklärten einstimmig, daß Fohr den Posten laut und unanständig geschimpft, und sich fest an das Gitter angeklammert habe. Aus den Verhören der Militairs ergab sich, daß Belabre von seinem Korporal die Instruction erhalten hatte, daß er Jedem, der sich ihm zu sehr näherte, mit dem Bajonnet zurück zu treiben, und auf Jeden, der in den Garten einzudringen versuche, Feuer zu geben habe. Nach Beendigung des Zeugen-Verhörs begann der Berichterstatter sogleich sein Requisitorium, und sprach die Meinung aus, daß Belabre besser gethan haben würde, ein anderes Mittel anzuwenden, um den Nikolaus Fohr zu entfernen, daß er aber, nicht allein ohne strafbare Absicht, sondern in der Ueberzeugung, eine Pflicht zu erfüllen, gehandelt habe. Er führte mehrere ähnliche Fälle an, die immer mit der Freisprechung der Schildwache geendigt hätten, und erklärte, daß, seiner Meinung nach, auch bei diesem unglücklichen Ereigniß dem Angeklagten Belabre keine Strafe zu diktiert sei. Die Vertheidigung war hierauf kurz und leicht, und das Gericht sprach nach halbstündiger Berathung den Angeklagten völlig frei.

Belgien.

Brüssel, 22. Nov. Der Moniteur enthält folgende königliche Verordnung: „In Gemäßheit des Art. 2 des Gesetzes vom 30. December 1836, in Gemäßheit Unserer Beschlüsse vom 11. Januar und 18. April 1837, und auf den Antrag Unseres Kriegsministers, haben Wir befohlen und befehlen, wie folgt: Art. 1. Die Milizen von 1837, welche sich gegenwärtig als Reserve in ihrer Heimath befinden, werden zum 15. December d. J. wieder zur Disposition der Provinzial-Kommandanten gestellt, um nach ihren respektiven Corps abgefertigt zu werden, wo sie in den activen Dienst treten sollen. Art. 2. Unser Kriegsminister ist mit der Ausführung beauftragt. Leopold.“

Seit einigen Tagen wird wieder viel von den Festungswerken gesprochen, welche die Belgische Regierung anzulegen Willens wäre. Dem Vermögen nach soll am 21. December zu Diest die dritte Abtheilung der Festungswerke verdingt werden, die binnen der Frist von drei Monaten vollendet sein muß. Eine Summe von 1,600,000 Frs. ist für diesen Gegenstand im Budget von 1839 ausgeworfen, und 150 Feuerklünde sollen zur Bewaffnung von Diest dienen. Aus verschiedenen Festungen hat man 143,800 Kilogramme Schießpulver kommen lassen, um dadurch den zur

für Hrn. Wiedermann geschrieben, Die Damen Meyer und Jost füllten den Rahmen des netten Bildchens lebendvoll aus. Die letztere radebrechte ihr von Germanismen strotzendes Französisch comme il faut. Ueber zwei Gäste, Mad. Edmüller, vom Theater zu Mainz, und Herrn Woltrabe, vom Theater zu Bremen, nach dem zweiten Auftreten ausführlicher. Letzterer sprach namentlich als Marder in der „Brandtschätzung“ an, und Erstere, welche die Mad. Bertram im „Maurer und Schlosser“ sang, hat hübsche Stimmmittel.

Mannichfaltiges.

— Im kleinen Welt hat am 21. v. M. ein merkwürdiger Fang von vier zum Geschlechte der Wallfische gehörenden Seethieren stattgefunden. Zwei Fischer, die am Abend vorher von Middelfahrt nach Strib nach Hause gingen und einem Fußwege längs des Strandes folgten, hörten mit einmal ein Gepätscher und Getümmel im kleinen Welt, von ganz eigenthümlichen Lauten begleitet, was sie auf die Vermuthung kommen ließ, daß sich fremde Fische von ungewöhnlicher Größe dort eingefunden haben müßten. Einer der Fischer ging, der Dunkelheit ungeachtet, ins Wasser hinein, und da er so weit gekommen war, daß es ihm beinahe bis zur Brust hinaufstieg, sah er die Thiere in einiger Entfernung eine Menge Wasser ausspritzen und sich gewaltig herumtummeln. Beide Leute liehen darauf von einem benachbarten Hause ein Boot, Netze, Stricke u. s. w. womit sie sich unverzüglich in der finstern Nacht zum Kampfe gegen die Seeungeheuer aufmachten. Obgleich es ihnen nun auch glückte, die Thiere nach dem Lande hin zu treiben, so daß sie bald auf dem Grund festkamen, so konnten sie dieselben doch mit ihren Netzen nicht erlegen, und mußten daher wieder ans Land fahren, um Beistand zu holen. Mit Hilfe mehrerer Leute gelang es denn endlich gegen Morgen, die Beute zu sichern, und zeigte es sich, daß es sämmtlich eine Art von Wallfischen waren. Die beiden größten hatten eine Länge von 14 Ellen und am dicksten Theile des Rumpfes einen Umfang von 12 Ellen; die beiden andern waren ungefähr halb so groß. Wahrscheinlich sind diese Thiere bei den neulichen schweren Stürmen aus der Nordsee ins Kattegat bis zu dem Belte getrieben, wo man übrigens schon in früheren Zeiten, nämlich im Jahre 1603, einen großen Wallfisch gefangen hat, dessen Gerippe noch theilweise in der Kirche zu Middelfahrt aufbewahrt wird. Man ist begierig, zu erfahren, ob dieser Fang, der einen bedeutenden Gewinn an Thran zu liefern verspricht, den beiden Fischern oder dem angrenzenden Grundbesitzer des Strandes wird zuerkannt werden.

— Fürst Paskewitch veranstatet auf dem niedlichen Jagdschloßchen Stiernewize bei Kowitsch die glänzendsten Jagden in Polen. Eine anziehende Rolle spielt bei diesen Festen immer das muselmännische Gefolge, dessen Speer-

ber Wunder der Jägerkünste verrichten, und leicht das Federspiel, was in Europa früher dem Pulver weichen mußte, von Neuem zu Würde und Ansehen bringen könnten. Eine andere Jagdart der Morgenländer ist noch auffallender. Diese Kinder des Ostens hegen nämlich eine Art großer, leichter, meistens weißgrauer Windhunde, welche die unsern noch an Schmächtigkeit überreffen. Diese Rüden nehmen sie mit sich zu Rosse, und verfolgen die Spur des Wildes, wobei die Hunde im wüthendsten Zagen sich zu halten wissen, und jagdgierig unter des Reiters Arm hervor nach der stüchtigen Beute blicken. Kommen die Jäger derselben nahe genug, so geben sie dem Hunde ein Zeichen, worauf dieser abspringt, in wenig Sprüngen das Wild erwischt, und dem Herrn zubringt, ein Schauspiel, das gewiß viel drolliger und unterhaltender ist, als bekanntere Jagdarten.

— Bei dem Untergange des Dampfboots Forfarshire hat ein heldenmüthiges londoner Mädchen, Namens Grace Darling, mit eigener Lebensgefahr 9 Menschen vom Tode gerettet. Es ist jetzt eine Subscription für sie eröffnet worden.

— Folgende Anekdote ward vom verstorbenen John Adams (einmal Präsident der vereinigten Staaten), sogar noch in den letzten Tagen seines Lebens, mit aller guten Laune erzählt, die ihm so charakteristisch war: „Als ich noch ein Knabe war, mußte ich die Lateinische Grammatik studiren, die ich hatte. Mein Vater bestand darauf, mich in die Schule schicken zu wollen, und darum mußte ich die Grammatik treiben, bis ichs nicht länger aushalten konnte. Da ging ich denn zu meinem Vater, sagte ihm, daß ich das Studiren nicht liebe, und bat um eine andere Beschäftigung. Dies stimmte nicht zu seinen Wünschen und er war schnell mit der Antwort zur Hand. „Gut, John, sagte er, wenn die Lateinische Grammatik dir nicht behagt, versuch es einmal mit dem Grabschreib, vielleicht gehts damit; auf der Wiese ist ein Graben nöthig; leg das Latein bei Seite und grabe.“ Dies schien mir ein entzückender Tausch, und schnell ging ich auf die Wiese. Allein bald fand ich das Graben härter, als das Latein, und der erste Tag war der längste, den ich je erlebte. An diesem Tage aß ich im Schweiß meines Angesichts, und war froh, als die Nacht kam. In der Nacht aber stellte ich einige Vergleiche an zwischen der Lateinischen Grammatik und dem Grabenstechen, sagte aber kein Wort davon. Ich grub wieder am nächsten Vormittag und war nahe daran, Mittag zum Latein zurückzukehren, schämte mich aber und konnte es nicht thun. Während der Nacht bestiegten aber die Beschwerden den Stolz, und ich sagte zu meinem Vater (der schwerste Kampf meines Lebens), daß ich, wenn er erlaube, wieder zur Lateinischen Grammatik zurückkehren wolle. Er war sehr erfreut darüber, und wenn ich mir seitdem einigen Ruf erworben habe, so verdanke ich ihn nur den beiden Arbeitstagen an dem abscheulichen Graben.“

Verteidigung Venloo's nöthigen Vorrath zu ergänzen. Auch aus Antwerpen meldet man daß man dort in der Citadelle beschäftigt ist, das geblendete Spital, das während der Belagerung bestand, abzubauen und ein anderes besseres Gebäude von ähnlicher Bestimmung an dessen Stelle zu errichten. Bei den Ausgrabungen, die man kürzlich in der Citadelle veranstaltet hat, scheint man steinerne Kugeln und andere Kriegs-Bedürfnisse gefunden zu haben, die noch von der Zeit Alba's herrühren sollen. Da die Regierung auch beschloffen hat, die Reserve von 1837 einzuberufen, so glaubte man an der Börse, alle diese Maßregeln verriethen kriegerische Absichten, oder wenigstens, daß man eine Störung des Friedens beabsichtige.

Im „Commerce belge“ liest man: „In der Stadt spricht man nur von einem vom Kriegsministerium ausgestoßenen Rundschreiben, welches allen Armee-Lieferanten befehlt, binnen der kürzesten Frist gewisse Vorräthe bereit zu halten. So sind z. B. 163 Reits, jedes von 6 Pferden, für die Transporte bestellt; 114 Keltzeuge für Unteroffizier-Pferde müssen unverzüglich fertiggestellt werden. Die Entreponeurs von Lebensmitteln und Fourage sind aufgefordert, die Depots vollständig zu halten. Man fügt hinzu, daß diese Befehle durch Nachrichten veranlaßt wurden, welche melden, daß Holland Rüstungen mache. Nächstens wird der Zuschlag von 6000 Remonte-Pferden für die Kavalerie und Artillerie statthaben.“

Italien.

Neapel, 13. Novbr. Hr. Ehters ist nach einem nur sehr kurzen Aufenthalt, den er dazu benutzte, die hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten unserer Stadt und Umgegend zu sehen, gestern früh nebst seiner Gattin und deren Mutter und Schwester mit dem Dampfschiffe direkt nach Marseille gegangen. Es traf sich zufällig, daß der französische Erminister und Englands verwittwete Königin zugleich den Besuch bestiegen, der indessen in diesem Augenblicke schlummert. Die Karavane der Königin war sehr zahlreich; man zählte allein 25 Sänften, die je von zwei Männern auf den Schultern getragen werden, wie dies bei den Triumphzügen der Alten der Fall war. Der hohe Gast hat auf übermorgen die Abreise von hier festgesetzt. Die Königin beabsichtigt bekanntlich, nach Malta zu gehen, wird jedoch, der Einladung unsers Königs folgend, in Palermo anzufragen, um einige Tage daselbst zu verweilen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. November. Der Weste läßt durch die Muteselims einen Großherlichen Ferman publiziren, nach welchem von nun an allen Religions-Sekten der freie und öffentliche Kultus gestattet sein soll. Weiter wird mittelst dieses Fermans verfügt, daß die Kadi's, nur mehr bei solchen Verlassenschaften, die zu Gunsten des Staats verfallen sind, amtlich zu interveniren haben, und daß alle öffentlichen Beamten regelmäßig vom Staate bezahlt werden.

Serbische Grenze, 1. November. Fürst Milosch hat sich um sein Volk neue Verdienste erworben. Er gründete nämlich in Krajewo, seiner Residenz, ein Lyzeum für die Serbische studirende Jugend mit einem bedeutenden Fond. Damit wird ein Alumnium für jene armen Studirenden in Verbindung gebracht, bei welchen sich vorzügliche Geistes-Anlagen zeigen. Die Summe, welche Fürst Milosch zur Gründung dieser heilsamen Anstalten darbrachte, beträgt 100,000 Piaster. Die Magnaten folgten diesem hohen Beispiele des Fürsten und spendeten ebenfalls nach Kräften und Vermögen, wodurch die erwähnte Summe noch bedeutend vermehrt wurde. Zum Rektor des Lyzeums wurde der als Serbischer Literateur rühmlichst bekannte Gelehrte Herr Demeter Isajlovics, Mitglied des Ministeriums für Aufklärung, ernannt und von den Fürsten bereits bestätigt. Man hegt die gegründete Hoffnung, daß unter der Leitung eines so verdienstvollen, gelehrten und thätigen Mannes, als welcher Herr Isajlovics bekannt ist, die neu gegründete wissenschaftliche Anstalt auf das herrlichste gedeihen werde. (Ugram. Ztg.)

Afrika.

Dran, 10. Novbr. Mehrere Araber aus dem Stamme Sidi-Khanen sind in die Stadt gekommen, und bieten ihren Kopf zum Pfande für die Zuverlässigkeit der Nachricht dar, daß Abdel-Kader ein Gefangener der Marabouts von Ain-Maidch sei. Einer dieser Araber hatte zur Armee dieses Emirs gehört. Sie sagen aus, daß Abdel-Kader unzweifelhaft von den Marabouts der Wüste erwürgt werden würde; sie hätten ihn von allen Seiten umringt, und niemals würden sie es ihm verzeihen, daß er die Absicht gehabt habe, sie zu unterjochen. Sonderbar ist es, daß diese Parteigänger nicht aufhören, unter alle Stämme das Gerücht zu verbreiten, daß Frankreich ihrem Sultan seinen mächtigen Beistand leihen werde, und daß diese Macht dazu durch einen Traktat verpflichtet sei, den Ben-Arach in Paris abgeschloffen habe. Mehrere Flüchtlinge sind in diesen Tagen von Tekedempt eingetroffen und haben Zeichen von großer Niedergeschlagenheit gegeben, woraus sich schließen läßt, daß die Aussage der Araber auf Wahrheit gegründet sein muß.

Amerika.

New-York, 25. Okt. Lord Durham wollte am 1. Nov. von Quebec aus direkt nach England abgehen; man hat nämlich Grund, einen Bürgerkrieg während des Winters in Kanada zu besorgen; Lord Durham eilt deshalb nach Europa zurück. Die Regierung zu Washington soll einem ausgedehnten Plan, den Kanadischen Rebellen zu washingon soll einem her zu helfen, auf die Spur gekommen sein und alles Erfahrene dem Lord Durham eröffnet haben; man vermuthet, daß unverzüglich eine Truppen-Verstärkung nach Kanada geschickt werden wird. Es sollen nämlich, so heißt es, an 40,000 Amerikaner aus den Vereinigten Staaten bereit sein, den Anordnungen ihrer Regierung zuwider, in Kanada einzufallen und den Mißvergünstigten beizuhelfen, und Herr van Buren soll erklärt haben, daß er bei dem besten Willen die Neutralität nicht zu erhalten im Stande sei. Sir John Colborne soll entschlossen sein, bei der geringsten Feindseligkeit mit der äußersten Strenge zu verfahren und sogleich das Kriegs-Gesetz zu proklamiren. Er hat deshalb den Befehl gegeben, disponible Truppen aus Neu-Schottland und Neu-Braunschweig nach Kanada zu senden. Es heißt auch, er wolle unverzüglich die Freiwilligen zusammen berufen, und mehr überzählige Stabs-Offiziere, die im Begriff standen, nach England zurück zu kehren, haben den Befehl erhalten, in Kanada zu bleiben, da man ihrer Dienste bedarf. Sir John Colborne hat sich rasch Quebec begeben, um sich mit Lord Durham zu besprechen, zu welchem Zweck sich auch Oberst Arthur daselbst einfand. Man erwartete täglich 30,000 Stück Waffen aus England. Die Britische Partei in Nieder-Kanada war in der größten Aufregung und hielt sich überzeugt, daß, wenn das Parlament nicht augenblicklich die strengsten Maßregeln ergreife, die Kolonie für das Mutterland verloren sei. Mehrere von den wegen Theilnahme an dem Aufstande verhafteten Personen sind aus der Citadelle von Quebec entsprungen, nämlich der General Theller, der Oberst Dodge, Partridge, Parker und Culver. Die drei Letzteren wurden sogleich wieder ergriffen, dagegen gelang es den Uebrigen, zu entkommen.

Universitäts-Sternwarte.

30. Novbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.
	z.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	4,00	- 0, 8	+ 2, 2	0, 2	SSW.	26° große Wolken
9 u.	27"	4,24	+ 0, 4	+ 2, 3	0, 6	S.	47° kleine Wolken
Mtg. 12 u.	27"	4,10	+ 1, 0	+ 3, 8	0, 6	D.	58° dickes Gewölkl
Nchm. 3 u.	27"	4,16	+ 0, 9	+ 2, 5	1, 0	D.	18° überwölkl
Abd. 9 u.	27"	4,31	+ 0, 7	+ 1, 3	0, 8	W.	58° kleine Wolken
Minimum + 1, 3		Maximum + 3, 8		(Temperatur)		Ober + 0, 0	

Redaction: G. v. Barff und P. Barff. Druck v. Graf, Barff u. Comp.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 1. Dezbr.: „Fust.“ Große Oper in 3 A. von Spohr.

Sonntag den 2. Dez.: „Carolus Magnus.“ (Fortsetzung der deutschen Kleinstädter.) Posse in 3 A. von Kogebue. Hierauf: „Fröhlich.“ Musikalisches Duodlibet in 2 A. Musik von mehreren Komponisten.

Theater-Abonnements-Anzeige.

Ein Abonnement zum ersten Rang, nur für eine und dieselbe Person, kostet
 für 1 Jahr 60 Rthlr.
 = 1/2 Jahr 45 Rthlr.
 = 1/4 Jahr 25 Rthlr.
 = 1 Monat 10 Rthlr.
 Ein Sitzplatz im ersten Parquet, nur für eine und dieselbe Person, kostet
 auf 1 Jahr 100 Rthlr.
 = 1 Monat 13 Rthlr.
 Ein Sitzplatz im ersten Parquet zur beliebigen Verwendung kostet
 auf 1 Jahr 150 Rthlr.
 = 1 Monat 15 Rthlr.
 Sämmtliche Abonnements gelten für alle Tage, mit Ausnahme der Vorstellungen zu milden Zwecken und bei erhöhten Preisen, in welchem letzteren Falle sich jedoch die respektiven Abonnenten, gegen Anrechnung des wirklich gezahlten täglich'n Abonnements-Preises, Bürets im Theater-Bureau, Dultauerstraße Nr. 60, am Tage der betreffenden Vorstellung des Morgens zwischen 10 und 11 Uhr abholen können.

Die Theater-Kassen-Verwaltung.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Auguste geb. Kalesse, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stah, den 29. Nov. 1838.
 Der Justiziarus Lur.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Philippine, geb. Krauß, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 29. Novbr. 1838.
 Haase, Post-Secretair.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh halb 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Mathilde, geb. von Kalkreuth, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stah, den 29. Novbr. 1838.
 v. W o y n a,
 Major im 10ten Infanterie-Regt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um halb 7 Uhr entschlief unser geliebtes Töchterchen Anna, in einem Alter von 3 Jahren und 3 Monaten, an den Folgen der Bräune. Wir bitten, unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Breslau, den 30. Novbr. 1838.
 A. L. Strempel und Frau.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir den am 21. d. M. Vormittags um 10 1/2 Uhr erfolgten Tod unsers innigst geliebten Sohnes Eugen, in einem Alter von 2 Jahren und beinahe 9 Monaten, nach 14 tägiger Ruhrkrankheit, Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Landeshut, den 26. Nov. 1838.
 Groß, K. Land- u. Stadt-Gerichts-Rendant,
 Abdelheide, geb. v. Sellany.

F. z. O. Z. 4. XII. 6. J. u. R. □. III.

Technische Section

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Montag den 3. Dezember, Abends 6 Uhr. Herr Gehelme Commerzien-Rath Delaner wird beim Beginn der Versammlungen zur Verbesserung des Gewerbefleißes über das Fortschreiten Schlesiens im Fabrik- und Manufakturwesen, seit Beendigung des letzten französischen Krieges, sprechen, und Herr Oberlehrer Brettnier einen von Experimenten begleiteten Vortrag „über Druckkräfte des Wassers“ halten.

Der Christmarkt im Wintergarten

beginnt den 12. December a. c. Breslau, den 30. November 1838.
 F r o l l.
 Für Feilhabende ist noch ein Platz abzulassen.
Mit zwei Beilagen.

Sonntag den 1. December 1838.

Kroll's Wintergarten.
Sonntag den 1. Dez. Konzert.

Vorzutragende Sachen:

- 1) Ouverture aus der Oper „Don Juan“ von Mozart.
- 2) Die Halmbacher, Walzer von Lanner.
- 3) Finale aus der Oper „Deron“ von C. M. von Weber.
- 4) Bachus-Söhne, Wiener Walzer von Fährbach.
- 5) Ouverture de la Tragédie „Neron“ von Reissiger.
- 6) Huldbungs-Walzer der Königin Viktoria von Großbritannien, von F. Strauß.
- 7) Ouverture aus der Oper „die Hugenotten“ von Meyerbeer.
- 8) Frohsinn-Scerpter, Wiener Walzer v. Lanner.
- 9) Introduction des ersten Akts aus „Sem ramis“ von Rossini.
- 10) Ouverture zu den „Hebräern“ (Fingalt-Höhle) von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 11) Die Aespler, Walzer von Lanner.
- 12) Duetto aus der Oper „Norma“ von Bellini. Anfang 3 Uhr. Entree 10 Sgr.

Wintergarten.

Dem allgemein ausgesprochenen Wunsche gemäß, an einem Konzerttage im Laufe der Woche Familien-Abonnements einzurichten, erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich vom Januar kommenden Jahres ab an jedem Mittwoch ein Konzert von 32 Mann, unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Blatecky arrangire, welches auf Abonnements gestellt werden soll, und zwar zahlt die Familie für sechzehn Konzerte von Anfang Januar bis Ende April 10 Rthl. pränumerando und ist berechtigt, auch fremde Damen einzuführen. Auf ein Subscriptions-Blatt, das ich mir die Ehre geben werde, vorlegen zu lassen, wollen darauf Reflectirende gefälligst Ihren Namen zeichnen.

Kroll.

Bürgerliches Casino.

Sonntag den 2. Decbr. 1838.

Programm des Konzerts:

- 1) Ouverture aus der Felsenmühle v. Reissiger.
- 2) Terzett aus Zampa von Herold.
- 3) Konzert für die Flöte von Drouet.
- 4) Marien-Walzer von Labitzky.
- 5) Polonaise aus der Oper: Uma von Seyferstein v. E. Schnabel.
- 6) Variationen für die Flöte.
- 7) Ouverture aus der Oper: Der falsche Alexander v. Hognof.
- 8) Großer Marsch von Albrecht.

Die geehrten Mitglieder wollen die Gastbillets in der Kunsthandlung F. Karsch in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Bei C. Weinhold in Breslau

(Albrechts-Strasse Nr. 53)

ist so eben für das Pianoforte erschienen und für 5 Sgr. zu haben:

Galopp nach Melodien der Oper „das Schloß am Aetna“ und Philippinen-Galopp.

So eben ist erschienen und bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstr. Nr. 53) zu haben:

Köhler, E., Fantasie für das Pianoforte, über beliebte Thema's der Oper: „der Templer und die Jüdin“, von Marschner. Op. 59. 20 Sgr.

Die Herren Louis Spohr, Reissiger und Taubert haben sich aufs Günstigste über dieses neueste Werk unseres eben so beliebten als geachteten Componisten ausgesprochen.

Literarische Anzeigen.
Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Von der, auf dem weißesten satinierten Velinpapier mit neuen Lettern sorgfältig gedruckt und höchst billigen neuen Oktav-Ausgabe von

C. L. Bulwer's
sämmlichen Romanen,

übersetzt von

F. Motter u. G. Pfizer,

sind nun 3 Bände: Pelham, Maltravers u. Alice, ausgegeben. Jeden Monat erscheint ein Band, und bis Ostern wird das ganze Werk vollendet sein, das in 10 Bänden Bulwer's sämmtliche Romane und Novellen enthalten wird. Der Subscriptionspreis für Abnehmer der 10 Bände ist nur 1 Rthl. Preuß. Cour. für jeden Band von 400 — 550 Oktav-Seiten in vorzüglicher Ausstattung. Zum Ladenpreise von 1 1/2 Rthl. Preuß. wird jeder Roman auch einzeln abgegeben. In allen guten Buchhandlungen Schlesiens kann subscribirt werden, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Markt Nr. 47, bei welchem auch der 2te u. 3te Band schon vorräthig sind, bei Josef May und Komp., Aderholz, Goschorsky, W. G. Korn, Neubourg, Schulz u. Komp., in Pless bei Hirt.

Bei Ferd. Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) sind wieder Exemplare des nachstehenden, vielbegehrten Buches angekommen:

Radikale
Heilung der Brüche

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden, von Peter Simon. Aus dem Franz. 2te Auflage. 8. br. 20 Sgr.

Dem Verfasser vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine sehr schmerzliche und gefährliche Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnötig macht, binnen kurzem radikal zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 3 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Die dritte Lieferung
der wohlfeilen Taschen-Ausgabe von
Schiller's Werken,

welcher das Portrait des Dichters beigegeben ist, erschien so eben; ein Theil der Exemplare ist bereits angelangt.

Ferdinand Hirt.

Bei Theodor Fischer in Kassel ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, Markt Nr. 47) zu haben:

Memoiren

des Fürsten

von Talleyrand-Perigord,

ehemaligen Bischof von Autun.

Gesammelt und geordnet von der Gräfin

D... von C....,

Verfasserin der „Memoiren einer Frau von Standt.“

Aus dem Französischen von Dr. E. Brinkmeier.

1r u. 2e Theil. 2 Thlr. 12 Gr.

Diese Memoiren, deren Authentizität in der Vorrede nachgewiesen wird, enthalten die wichtigsten Aufschlüsse über die Charaktere und Ereignisse in Frankreich seit den letzten 60 Jahren. Sie reichen von dem Ende der Regierung Ludwigs XV. bis auf die neuesten Zeiten, und geben, um nur eins anzuführen, die Charakteristik von mehr als 600 historischen Personen, die sämmtlich eine bedeutende Rolle spielten und bisher oft nur zu falsch

beurtheilt wurden. Die merkwürdigen Aufschlüsse, die Schärfe der Portraits und das Treffende der Uebersichten so wie der Umstand dürften besondere Aufmerksamkeit verdienen, daß Alles in diesen Memoiren Enthaltene, Gespräche, Charakterzüge, verborgene Ursachen, spätere Geheimnisse, Anekdoten u., neu und bisher noch nichts davon dem Publikum bekannt geworden oder im Druck erschienen ist.

Belletristik,

im Jahre 1838 bei F. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. erschienen, und für beigefeste Preise in allen Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu haben, in Breslau und Pless bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Bacherer, Gustav, Parzen und Cumriden. 2 Theile. 3 Rthl.

Erster Theil: Der Zauber: Jüngling von Strassburg. — Der Totengräber von Gura. Zweiter Theil: Geister-Nahe. Allemannische Liebe.

— Salon deutscher Zeitgenossen. Politische, literarische und gesellschaftliche Charaktere aus der Gegenwart. Erster Theil. F. von Schlayer. — J. G. von Pahl. — L. Winter. 1 Rthl. 9 Gr.

Cooper's sämmtliche Werke, 112 — 1178 Bändchen. Italien. 6 Bändchen. Auf ordinärem Papier 18 Gr., auf Velinpapier 1 Rthl. 4 Gr.

— 118 — 1268 Bändchen. Die Himmelfahrt oder die Jagd. 9 Bändchen. Auf ordinärem Papier 1 Rthl., auf Velinpapier 1 Rthl. 16 Gr.

Döring, Georg, Cypressen. Erzählungen, herausgegeben von W. Kitzler. 3 Theile. 8.

Mit Dörings Portrait. 4 Rthl. Erster Theil: G. Döring's Leben. — Der Sackpfeifer. — Die zwei Freunde. Zweiter Theil: Der mor'erne Fortunat. — Ergo bihamus. Dritter Theil: Ueber jede Neigung Liebe. — Gedichte.

Duller, Eduard, Erzählungen. 2 Theile. 8. 2 Rthl. 18 Gr.

Erster Theil: Die Quelle der Verjüngung. — Uasver. — Lanhäuser. — Graf Stanislaus. Zweiter Theil: Des Königs Rosenbag. — Fürst und Bettler. — Zwei und Dreißig im Leben und Tod. — Baruch der Befreier.

Heeringen, Gustav von, Der Tartar. Novelle. 2 Theile. 8. 2 Rthl. 18 Gr.

Hugo, Viktor, sämmtliche Werke. 12r Band. Innere Stimmen. 16r. Band. Orientalem und Balladen. Deutsch von Dr. D. L. B. Wolff. Geh. à 9 Gr.

Mettlugh, Philippine von, Novellen. 3 Theile. 4 Rthl.

Erster Theil: Die Schweflern von Ottojano. — Der Coadjutor von Paris. — Das letzte Jahr einer Herrscherin. Zweiter Theil: Die Sendung nach Frankreich. — Die Marquise von Prie. Dritter Theil: Die Verschönerung der Damen. — Der Märtyrer. — Die Priesterherrschafft im Jahre 1786.

Smidt, H., Seeromanen. Erzählungen Burkhards des Steuermanns. Zweiter Band: Weltfrieden. — Das Brautschiff. 1 Rthl. 6 Gr. Sternberg, A. von, Psyche. 2 Theile. 8. 3 Rthl.

Storch, Ludwig, Der Jakobstern. Eine Messias. 3. und 4. Thl. 8. 3 Rthl. 12 Gr. Der 1. und 2. Thl. erschien 1837 und kostet 3 Rthl. 6 Gr.

— Zimmergarten. Erzählungen in verschledenen Formen. 1. und 2. Thl. 3 Rthl.

So eben hat die Presse verlassen und ist vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless:

Lommel, Dr. Armin, ob. Herrmann

der Oberöster Fürst. 8. geb. 10 Sgr. Bei Gelegenheit des beabsichtigten Denkmals des Vaterlandbefreiers wird diese geistreiche und historisch-treue Schilderung doppelt willkommen sein.

Münch. rg, im November 1838.

Friedrich Campe.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Anzeige für Freunde der Astronomie, so wie für jeden Gebildeten, der sein Wissen bereichern will.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen:

Atlas des gestirnten Himmels.

Für Freunde und Lehrer der Astronomie,

herausgegeben von J. J. v. Littrow,

Director der k. k. Sternwarte in Wien.

36 Blätter in 4 (oder 18 Doppelblätter in quer Folio) nebst dazu gehörendem Texte.
Preis des ganzen Werkes 2 Rthlr.

Der von allen Kennern und Freunden der Sternkunde hochgeschätzte Hr. Verfasser betrachtet auch bei diesem Werke, wie in seinen anderen allbekannten Schriften über Astronomie, als seinen vorzüglichsten Zweck nicht schwerfällige Gelehrsamkeit für wenige Auswählte, sondern Nutzen und bequeme Brauchbarkeit für Jedermann. Wenn gar manche der früheren ähnliche Art durch unnötige Zwischenlinien, durch Aufnahme der Scliptik mit ihren Breitengraden, durch unangemessene Anhäufung kleinerer, ohne Fernrohr unsichtbarer Sterne, durch zu stark und weit ausgeschriebene Namen, durch zu grelle Auszeichnung der Figuren, ihrer Drapirien, Flügel, Mähnen u. d. das Erkennen und Auffinden der Gestirne nur erschweren und oft, besonders dem Dilettanten, unmöglich machten, so sind hier, nach der Ansicht des Hrn. Verfassers, und ohne Zweifel auch nach dem Wunsche aller Leser, die Sterne selbst die Hauptsache, und der Himmel erscheint so auf den Abbildungen, wie er selbst sich dem unbewaffneten Auge in seinen auffallendsten Partien darstellt, damit ohne Mühe und gleichsam auf den ersten Blick schon das erhabene Original in seinem getreuen Portrait wieder erkannt, und dadurch die in so hohem Grade interessante Kenntniß des gestirnten Himmels Jedermann leicht gemacht und in der That allgemein gefördert werde.

Der unterzeichnete Verleger glaubt nichts verläumt zu haben, seinerseits durch eine solide und elegante Ausführung der Blätter zu diesem schönen Zwecke nach Kräften beizutragen, um auch dieser Unternehmung die Theilnahme des Publikums zu erwerben und sie zu verdienen. Das ganze Werk — etwa 36 Blätter in 4, oder 18 Doppelblätter in quer Folio, nebst erläuterndem Texte — wird vollständig ausgegeben; die Blätter sind rein und kräftig gravirt, auf das schönste Basler Velinpapier gedruckt, und zusammen in elegantem Umschlag broschirt. Ob es dem Verleger bei diesem Himmelsatlas um großen pecuniären Gewinn, oder ob es ihm mehr um die Ehre und die Freude zu thun ist, ein wahrhaft nützlich, allen Freunden der Sternkunde nothwendiges und bisher schmerzlich entbehrtes Werk zu liefern, mag der Preis:

2 Rthlr. für das ganze Werk

entscheiden! Man vergleiche diesen Atlas mit allen früheren, man vergleiche auch die Preise der letzteren mit dem obigen, und wird gewiß die Behauptung gerechtfertigt finden, daß Littrow's Atlas des gestirnten Himmels nicht nur der zweckmäßigste, praktisch brauchbarste, sondern auch zugleich der eleganteste und wohlfeilste genannt zu werden verdient.

Vorräthig ist Littrow's Himmelsatlas in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

So eben ist bei Fernbach jun. in Berlin erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

תורה ויהדות

oder

jüdisch-mosaischer Religions-Unterricht für die israelitische Jugend.

Ein für den öffentlichen, auch Privat- und Selbstunterricht sich eignendes Lehrbuch u. s. w. von S. Pleßner, Religionslehrer.

(Erste Lieferung.)

Wenn nur wahre Theorie und Erfahrung das Bild der Tüchtigkeit auch im Gebiete der Theologie abgeben, wenn es in diesem Wissen alles Wissens uns vorzüglich um Wahrheit zu thun ist, und wenn endlich besonders unsere Zeit, und das mit Recht, in diesem heiligsten menschlichen Interesse, welches wir in die Unendlichkeit mit hinausnehmen, sich mit Flachheit und mit Flüchtigkeit nicht mehr begnügen mag, sondern überzeugende Gründlichkeit wünscht, so darf die unterzeichnete Buchhandlung obgedachtes Buch, ohne erst auf die Früheren, mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen Schriften des geehrten Verfassers sich zu berufen, dem geehrten Publikum zur lehr- und segensreichsten Benutzung mit großer Zuverlässigkeit empfehlen. — Es erlaubt sich die Buchhandlung auf die gelehrten Anmerkungen des Buches, namentlich aber auf die das Werk bevorwortende, betnahe drei Bogen füllende Einleitung, welche sofort den reichen wissenschaftlichen Fond des Buches und die seltene Meisterschaft des Verfassers in dem Gebiete seiner Religionswissenschaft und Volksliteratur kundgibt, aufmerksam zu machen, da schon diese allein allen Verehrern der heiligen Schrift, als des gemeinsamen Glaubenselements, als lehrreiches Material zur Bibeltunde dreist empfohlen werden können. — Möge dieses Buch, für dessen ansprechendes Außere nicht minder gesorgt worden, sowohl von Seiten der öffentlichen Beurtheilungen, als auch des zeitlichen Interesses, das Schicksal derjenigen theilen, die nach Verdienst belohnt, das Glück haben, sich jener Doppelwärtigung zu erfreuen.

Die 2. und 3. Lieferung, womit das Werk geschlossen sein wird, erscheint im December d. J., bis dahin beträgt der Subscriptions-Preis für alle 3 Lieferungen 18 Gr., von da ab 1 Rthlr.

Englands Schiller.

Stuttgarter Ausgabe in Taschenformat.

In der Hoffmann'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart ist so eben im Formate der neuen Ausgaben von Schiller, Kotzebue und Schaeßpeare erschienen:

Lord Byron's sämtliche Werke,

nach den Anforderungen unserer Zeit neu übersetzt von Mebereen.

Erster Band.

Feinstes Velinpapier. Preis 7½ Sgr.

Unter allen Dichtern Europa's kann (außer Schae-

peare) unserm deutschen Schiller als Dichter und Dramatiker nur Lord Byron zur Seite gestellt werden; sein riesenhaftes, wahrhaft dichterisches Talent, seine glühende Phantasie, seine Darstellungen voll Geist und Leben haben ihm schon längst den Ruhm des größten Dichters Englands, ja des größten Dichters der Welt erworben. Wir geben seine sämtlichen Werke hier in einer Prachtausgabe, die aber ihres sehr wohlfeilen Preises halber (das Ganze kostet im Subscriptionspreise höchstens 2 Rthl. 12 Gr.) noch von Jedem, der sich für Meisterwerke der Literatur interessiert, angeschafft werden kann. Jeden Monat erscheint ein Band. Das Ganze — aus 9, höchstens 10 Bänden bestehend — enthält:

Sämtliche lyrische Gedichte mit den hebräischen Gelängen. — Der Korob. — Sibbe Harold. — Der Giaour. — Braut von Abydos. — Lara. — Belagerung von Corinth. — Mazeppa. Don Juan. — Manfred. — Cain, so wie alle übrigen kleineren Dichtungen.

In allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, der Schweiz und Hollands ist obige Ausgabe Byrons zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.

Empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke.

Durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp. ist zu beziehen:

Ueber

Erziehung und Selbstbildung.

In Vorträgen

von

Dr. J. C. A. Heinroth,

Königl. Sächs. Hofrath, Professor der psychischen Heilkunde, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Gr. 8. 21 Bogen, sauber carton. Pr. 1 Rthl. 16 Gr.

Die Schule der Frauen,

oder

Schriften zur Belehrung und Bildung des weiblichen Geschlechts

von Friedrich Jakobs.

7 Bände. Preis 10 Rthlr.

Au unbestimmte Zeit herabgesetzt auf 5 Rthl.

Die Frithjofs Sage

von

Gaias Tegnér.

Aus dem Schwedischen

von

Gottlieb Mohnike.

Dritte verbesserte Auflage.

Gr. 8. Broch. Preis 1 Rthl.

Leipzig, im Novbr. 1838.

Carl Enobloch.

Bei Gustav Erank in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau eingegangen:

Stimme aus Berlin.

Au die

Rheinländer und Westphalen.

Von J. Jacoby.

Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr. netto.

Die vor der Introdution des Herrn Oberbürgermeisters Lange gehaltene Predigt des Pastors Gerhard wird zum Besten der Bürger-Rettungs-Anstalt für 1 Sgr. 6 Pf. verkauft, bei dem Kirch-Schaffner Jänisch.

Neue Musikalien.

In Berlin und Hamburg sind mit ungetheiltem Beifall aufgenommen und bei Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, zu haben:

F. R. Kücken,

Lieder und Gesänge für Sopran oder Tenor,

dem Fräul. von Fasmann gewidmet.

Op. 19. 18 Sgr.

Ein geachteter Kritiker sagt: „Diese Lieder gehören unstreitig zu den aller schönsten, welche in neuerer Zeit erschienen.“ Sie sind sämtlich tief empfunden und von außerordentlicher Wirkung, ja zuweilen tief ergreifend u. d. d. Clavierbegleitung ist höchst gewählt; die zu den Nummern 2 und 3 ist besonders obliat und reizend. Von demselben sind noch erschienen: Op. 1. 5 Lieder für Sopran oder Tenor, 10 Sgr. Op. 3. Loreley, Ballade für Bass, 10 Sgr. Op. 9. 3 Lieder für Sopran oder Tenor, 12 Sgr., und 4 Quartette für Männerstimmen, welche dem obigen Hefte nicht nachstehen.

Schuberth & Niemeyer in Hamburg.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen.

2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Ländler, 1 Rec-dowa; für das Pianoforte componirt von A. Heidenreich. Preis 5 Sgr.

Die sehr beifällige Aufnahme, welche diese Tänze bei ihrer Ausführung während der diesjährigen Badesaison in Salzbrunn fanden, veranlasste den Componisten zur Herausgabe derselben.

Atlas des gestirnten Himmels.

Für Freunde und Lehrer der Astronomie.

Herausgegeben von

J. J. Littrow,

Director der k. k. Sternwarte zu Wien.

Preis 2 Rthlr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Atlas des gestirnten Himmels.

Für Freunde und Lehrer der Astronomie. Herausgegeben von J. J. Littrow, Director der k. k. Sternwarte zu Wien. Preis 2 Rthlr.

Unter allen Stahlfedern, die bisher fabrizirt, möchte keine Sorte mehr Beachtung verdienen, als die Napoleon's pen, auch Riesenfeder genannt; sie ist von ganz vorzüglicher Stahlmasse, doppelt abgeschliffen, und besitzt bei der nöthigen Elasticität die seltene Eigenschaft, dass sie auf allem besseren Papier ohne zu spritzen schnell und sicher wegfährt; sie eignet sich auch zur Prachtschrift und besonders zu Ueberschriften, ist als eine tüchtige Arbeitsfeder anerkannt und leistet das Vierfache anderer Federn. Die Karte mit Halter kostet 18 Gr. und ist nebst 20 andern wohlfeilern Sorten zu haben bei F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52 (in Glatz bei A. J. Hirschberg.)

Die Buchhandlung von F. C. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, nimmt fortwährend Subscription an auf:

Byron's sämtliche Werke,

in 9—10 Bänden, à 7½ Sgr. Der erste Band kann sogleich in Empfang genommen werden.

Shakspeare's sämtliche Werke,

in neuer Uebersetzung. Ausgabe in 12 Bänden (wie Schiller). Mit 37 Umrissen nach berühmten Meistern und dem Portrait Shakspeare's in Stahlstich, erscheint in 4 Lieferungen, à 25 Sgr. Der erste Band kann sogleich in Empfang genommen werden.

C. Spindler's Werke,

zum 4ten Theile des bisherigen Preises, also jeder Band für 15 Sgr. (mit Stahlstich 17½ Sgr.). Die erste und zweite Lieferung (der erste und zweite Band des Juden) ist so eben angekommen.

Von

Schiller's sämtlichen Werken,

in einer neueren, schönen Taschen-Ausgabe in 12 Bänden, sind die ersten beiden Lieferungen, jede zu 25 Sgr., fortwährend vorrätzig; die dritte trifft in nächster Woche ein und die vierte noch vor Weihnachten, womit dieses Prachtwerk beendigt sein wird. Vollständige Exemplare zu 3 Rthlr. 10 Sgr. werden noch vor dem Feste zu haben sein.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich:

F. C. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin.

Weihnachtsgeschenk für die weibliche Jugend.

Im Verlage von G. P. Ueberholz in Breslau ist so eben erschienen:

Naturgeschichte für die weibliche Jugend aus den gebildeten Ständen.

Zum Gebrauch für Schule und Haus,
von Dr. Ch. W. Fiedeklee.

8. 240 Seiten. Gebunden 20 Sgr.

Dieses Werk ist das Ergebniß eines ernstlichen Nachdenkens über die zweckmäßigste Methode, der weiblichen Jugend den Unterricht in der Naturgeschichte ansprechend und nützlich zugleich zu machen. Abweichend von jeglichem Systeme, hat sich der Verfasser durch das weite Gebiet der Natur größtentheils selbst Bahn gebrochen, und eine Ordnung geschaffen, welche, fern von allem gelehrten Scheine, natürlich und leicht faßlich sich darstellt. Am längsten verweilt er bei den Gegenständen, welche ihrem Wirkungskreise am nächsten stehen und ihr Interesse am lebhaftesten in Anspruch nehmen. Vorzüglich ist es das Praktische, Schöne, Herz und Gemüth Erfreuende der Botanik, worauf die größte Aufmerksamkeit gewendet worden ist, und wobei die bedeutendsten Zöglinge der Gewächshäuser nicht übergangen worden sind. Durch die Einleitung in Frage und Antwort wird es sich auch bei der zarteren Jugend Eingang verschaffen, und so möge es denn in der Schule wie im trauten Familienkreise eine freundliche Aufnahme finden; es enthält Alles, was der gebildeten weiblichen Jugend zu wissen nöthig ist.

Wichtiges für Damen.

Encyclopädie aller Frauenkünste.

Ein Handbuch für weibliche Bildungsschulen und eine Quelle des Erwerbs für Damen, von Caroline Leonhardt, Louise v. R., Cécilie Seifer und Marie Holle herausgegeben, mit 25 großen Tafeln, welche mehr als 150 Muster und Zeichnungen enthalten. Man braucht nur den Inhalt anzugeben, um die Vielseitigkeit des Werkes zu zeigen. Es enthält: I. Das Stricken. Strümpfe, Handschuhe, Nachtmühen, Jäckchen, Röcke, Spitzen, Moos, Kinderzeug u. Perlenstricken. Goldbraut-, Bouillon- und Watte-Stricken. II. Das Weisnähen. Das Zuschneiden der Wäsche. Die Güte und der Einkauf der Leinwand, Kattune u. III. Das Steicken. Plattstich. Blondiren. Auszählen. Steicken in Crepp, Tuch, Mirino, Fischschuppen, Perlen, Chenille, Gold, Sammet und Haaren. Teppichnähen. Namensticken. Nähen in Wolle. IV. Das Fädelstricken. Franzen, Nige. Seidne Locken. Schnuren. V. Die Behandlung der Wäsche und das Fleckenreinigen bei allen Zeugen und Farben. Das Plätten. VI. Vom Ausbessern der Wäsche, Damast, Seide, Gestrickten u. VII. Das Corsets- und Kleidermachen. Der Schnürleib. Kleid. Rock. Mantel. Spenszer. VIII. Das Putzmachen. Kragen. Pelserinen. Hauben. Aufsätze. Toquen. Hüte. Aufstecken der Filz- und Scrohhüte. Das Blumenmachen. IX. Kunstspiele. Beutel und Taschen von Band, Fruchtsternen, Wolle, Leder, Netzenkörbchen, Spielkästchen, Ueberziehen von Drahtgestellen. Klingelschnuren. Colliers. Perlenhantel. Rübenbouquet. Bilder von Moos und Rinde. Korbwerke. Schahstücken. Häkeln. Wandzettel. Frostmäuler. Feivolitäten. Bäckereien zum Scherz. X. Das Färben in allen Stoffen und Farben. XI. Das Serviettenbrechen, Tafeldecken und Serviren. XII. Das Vorhangaufstecken und Decoriren (vornehm und bürgerlich). XIII. Die Feistkunst und Haarpflege. XIV. Die weibliche Schönheitspflege, durchgesehen von Dr. C. A. Schulz, praktischem Arzte in Dresden. XV. Ueber geistige und gemüthliche Bildung der Frauen. Das junge Mädchen in allen Lagen des Lebens. Die Braut und das Weib. Die Künstlerin. Die Dame im Gesellschaftskreise. — Gewiß das schönste Geschenk für Mädchen und Frauen, ja selbst Lehrerinnen die beste Mitgabe für eine Braut und das werthvollste Erbstück für eine mittellose Wittwe! Es ist nett gebunden für 2 Thlr. zu haben in der

Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke).

Es ist nun vollständig erschienen und in der Buchhandlung G. P. Ueberholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.

Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien, vorzüglich für Hauslehrer auf dem Lande, so wie zum Selbstunterricht.

Von

Dr. L. G. Blanc,
Domprediger und Professor in Halle.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

3 Theile. 113½ Bogen in gr. 8. Preis 3 Rthlr. 20 Sgr. Gebunden 4 Rthlr. 5 Sgr.

Mit vollständigem Atlas, aus 24 Landkarten bestehend, eigends zu Blanc's Handbuch bearbeitet von W. Walter, R. Preuß. Lieutenant a. D. Preis 2 Rthlr.

Was man in Blanc's Handbuch finden soll: ein Lebensbild unsers Erdballs, eine geistvolle Darstellung dessen, was jeder Gebildete gern von einem fremden Lande und dessen Bewohnern zu wissen wünscht, das dürfen wir als allgemein bekannt voraussetzen.

Wie diese Darstellung dem Herrn Verfasser gelungen und bis zu welchem Grade der Vollkom-

menheit namentlich die dritte Auflage gebracht ist, darüber hat sich, wie wir mit Zuverlässigkeit annehmen dürfen und wie der ungemein bedeutende Absatz auf's neue es beweiset, das öffentliche Urtheil ebenfalls festgestellt.

Zu bemerken sei uns daher hier nur vergönnt, daß die dritte Auflage 113½ Bogen enthält, und daß das Register in seiner gegenwärtigen, höchst sorgfältigen Bearbeitung weit über 16000 Artikel umfaßt und somit einen alphabetisch geordneten Reichthum von Materialien aus allen Fächern des menschlichen Wissens darbietet, welcher in den meisten Fällen eines Conversations-Lexikons oder ähnlicher Werke fähig entbehren läßt.

Den Ladenpreis von 3 Rthlr. 20 Sgr. für ein Werk von solchem Inhalt und solchem Umfange wird Jedermann höchst billig finden.

Vom Atlas sind 3 Lieferungen versandt; die vierte, Tab. XVIII—XXIV. enthaltend, hoffen wir im Laufe dieses Jahres noch ausgeben zu können.

G. A. Schwetschke & Sohn.

Folgende interessante Novitäten:

Marggraf, S., Deutschlands jüngste Literatur- und Cultur-Epoche; Charakteristiken.

Jahrbuch der Literatur, 1r Jahrgang, mit Beiträgen von Bihl, Dingelstädt u. und Heine's Portrait,

sind so eben eingetroffen im literarischen Museum von

J. Urban Kern,

Elisabeth- (Luchhaus-) Str. Nr. 4.

Das lithographische Institut

von

C. Zilienfeld

in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 9.

im zweiten Viertel vom Ringe,

empfehl ich zur möglichst billigsten und sorgsamsten Anfertigung aller lithographischen Arbeiten, als: Adress-, Verlobungs- und Visiten-Karten, Wechsel, Rechnungen, Anweisungen, Quittungen, Circulare, Briefe u. Dasselbe hat stets vorrätzig: Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Fracht- und Mauthbriefe, Rechnungen, Connoisements,

Jagd-Einladungskarten,

Wahl-Tabellen, Briefbogen, Wein- und Waaren-Etiquets, zu möglichst billigen Preisen.

Edictal-Citation.

Der Tuchmacher Andreas Kube, welcher sich 1807 von Fitehne nach Bucharest begeben, modo dessen Erbe und Erbnehmer, wird hiermit aufgefodert, uns von seinem Leben und Aufenthalte sofort Nachricht zu geben, oder spätestens in dem auf den 30. September 1839 vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Äffessor Peterson anberaumten Termine persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihm die hiesigen Justiz-Kommissionen Holz, Schulz und Vogel vorgeschlagen werden, sich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen nächsten legitimirten Erben und Erbnehmern wird verabsolgt werden.

Bromberg, den 24. September 1838.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Neugebauer.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachtstermin zur Einzahlung der Pfandbriebszinsen der 24. Dezember und zur Auszahlung der 27., 28., 29. und 31. December bestimmt worden.

Zur Beschleunigung des Auszahlungsgeschäfts wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei mehr als zwei Pfandbriebsen zugleich ein genaues nach den einzelnen Fürstenthums-Landschaften geordnetes Verzeichniß derselben überreicht werden muß. Görlitz, den 19. Novbr. 1838.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

Bauholz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Auf hohe Verordnung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Oppeln sind im Fagen 103 des Forstdistricts Damratsch, Oberförsterei Dambraska, 290 Stück Kiefern und 4 Fichten-Baumstämme, einschließlich weniger Klotze, gefällt und ausgehöpft worden, welche an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung vergeben werden

ollen, und wozu ein Termin für den 13. Dezem- ber t. J., von des Morgens 9 Uhr ab bis Mit- tags 1 Uhr dauern, in dem Dienst-Lokale des Unterzeichneten anberaumt ist. Die Verkaufs-Be- dingungen sind am Terminstage einzusehen, die verkäuflichen Bauhölzer, welche nur eine Viertel- meile von dem Flößbach entfernt liegen, können jederzeit in Augenschein genommen werden, und zur Vorzeigung derselben ist der Förster Gärtner zu Dambrowke beauftragt.

Dambrowke, den 26. November 1838.
Der Königliche Oberförster Heller.

Bekanntmachung.

Die hiesige Brau-Kommune beabsichtigt, ihr Brauwesen auf 6 Jahre, vom 1sten Juni t. J. ab, zu verpachten. Es ist hierzu ein Termin auf den 15. Januar Vormittags 8 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt worden. Indem wie kau- sionsfähige Pachtlustige hierdurch dazu einladen, bemerken wir noch, daß die Bedingungen in der Magistrats-Kanzlei jederzeit eingesehen werden kön- nen, der Zuschlag aber erst nach eingeholter Ge- nehmigung der Brau-Kommune erfolgen kann.

Landek, den 15. Novbr. 1838.
Der Magistrat.

Bau- und Nußholz-Verkauf.

Es finden sich in den Etatschlägen des Forst- reblers Windischmarchwitz, namentlich im Jagd- 67, Forstbistritts Windischmarchwitz, circa 20 Stück starkleiserne Klöcher, zum Bohlen-Schneiden geeignet, so wie in den Jagd 7 und 11, Forstbistritts Bach- witz, 46 Stämme kieferne Nadel- und 58 Stämme dergleichen Sparrenhölzer vor, zu deren Verkauf im Wege der Licitation Termine, a) bezüglich der Hölzer im Forstbistritts Windischmarchwitz auf den 17. December d. J., b) bezüglich der Hölzer im Forstbistritts Bachwitz auf den 14. December d. J. anberaumt sind. Kauf- lustige werden an diesen Tagen in den genannten Schlägen zu erscheinen und ihre Gebote pro Kubikfuß abzugeben eingeladen.

Windischmarchwitz, den 26. Novbr. 1838.
Königlicher Oberförster Gentner.

Auktion.

Am 3. Dezemb. Mittags 11 Uhr sollen in Nr. 10, Bischofsstraße, aus dem Nachlasse des Kauf- mann Eduard Büttner, folgende Effekten öffentlich versteigert werden:

- a) ein moderner braun lackirter Schlitten,
- b) eine Bütenbede und
- c) ein Stockenspiel.

Bei dieser Gelegenheit wird auch ein herrliches Pferd (brauner Wallach), vorkommen.
Breslau, den 29. Nov. 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Nachlaß-Auktion.

Der Nachlaß des verstorbenen Domstifts-Prä- laten Herrn v. Montmarin, bestehend: in ein- igen Juwelen, Gold, Silber, Porzellan, Glas- waaren, Flin, Kupfer etc., Leinwand und Betten, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirre, diversen Weinen, Gemälden und Kupferstichen, Gewehren und einigen Drangeri- Bäumchen, soll Montags den 3. Dezember und folgend: Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmit- tags von 2 bis 4 Uhr, Domstraße Nr. 2 öffent- lich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zah- lung versteigert werden, welches Kaufstücken hier- mit bekannt gemacht wird.

Breslau den 24. November 1838.
Das Testaments-Exekutorium.

Pferdeversteigerung.

Sonnabend den 1. Dezember Vormittags halb 12 Uhr, werde ich Albrechts-Strasse vorm deutschen Hause ein Paar kurz ge- schweifte Wagenpferde, das Sattelpferd gut geritten, gegen gleich baare Zahlung versteigern. Auf Verlangen kann ich nach- weisen, wo selbige vor der Versteigerung zu sehen sind.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Alle Sorten Strumpf-Waaren, wattirt und unwattirt, von anerkannter Güte und bester Fassung, empfiehlt die Strumpf-Fabrik von **Nicolaus Harsig aus Berlin,** Nikolaistraße Nr. 8, im Gewölbe.

Matulatur-Auction.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts werde ich Donnerstag den 6. December d. J., Nachmittag 2 Uhr, eine Quantität von 33 Etr. unbrauchbarer Alken im Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, wobei jedoch bemerkt wird, daß sich darunter 9 Etr. zum Einstampfen geeig- nete Alken befinden, deren Ankauf nur den Pa- pierfabrikanten gestattet ist.

Breslau, den 29. Novbr. 1838.
G. L. Hertel.

Schnittwaaren-Versteigerung.

Montag den 3. Dec. Vorm. von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause eine Partie gemusterten Merino, so wie auch Kleiderkattune versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Zu einer neuen, eine große Wasserkraft er- fordernden Fabrik-Anlage, wird der Ankauf eines Rittergutes oder einer Mühlen-, auch bäuerlichen Besitzung von größerem Umfange, wobei eine sol- che Wasserkraft vorhanden ist, im schlesischen Ge- birge unmittelbar am Daber zwischen Landshut und Hirschberg, gewünscht.

Eigentümer solcher Besitzungen, welche zum Verkauf geneigt sind, werden ersucht, ihre Adresse mit Benennung der Besitzung versteigert mit der Aufschrift H. R. R. H. in der Wohlüblichen Korn'schen Zeitungs-Expedition in Breslau gefälligst franco, und zwar spätestens bis zum 31. December d. J. abgeben zu lassen, damit die etwaigen weitem Unterhandlungen ohne Unterhändler direct angeknüpft werden können. Bei einem Abschlusse des Kaufgeschäftes kann wenigstens die Hälfte des zu verabredenden Preises sofort baar gezahlt werden.
Breslau, den 30. November 1838.

Anzeige.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich eine große Auswahl glatten, genähten und fagonir- ten Spitzengrund, welcher sich, nebst den passenden Garnirungen, hauptsächlich zu Ball- kleidern eignet. Alle Arten feine Strickereien, als: Kragen, Hauben, Kinderhäubchen, Ta- schentücher, Einsätze, schwarz und weiße Spitzen und Blondes zu Mäntel- und Hüte- Garnirungen. Blondes-Kragen, Spitzen- und Blondes-Palmen, so wie eine große Aus- wahl in geklöppelte n und englischen Spit- zen zu möglichst billigen Preisen.

Charlotte Starcke.

Um zu gleicher Zeit mit meinen ältern Mustern zu räumen, so werde ich eine Menge eben ange- zeigter Artikel noch unter den Fabrik-Preisen, in meinem Locale, Dorsstraße Nr. 1. 2 Treppen hoch, verkaufen; ersuche um geneigte Abnahme.

Charlotte Starcke.

150 Rtlr. auf ein nahe gelegenes ländliches Grundstück werden zur ersten Hypothek gesucht: Schuhbrücke Nr. 42 par terre rechts.

Zum bevorstehenden Weih- nachts-Feste

habe mehrere Waaren in den neuesten Dessins und großer Auswahl erhalten, welche ich besonders preiswürdig empfehle, als: acht englische Cattune à 4 Sgr. pro Elle, wollene farbte Merino's à 5 Sgr., 19/2 breite englische Tibets in allen Farben à 15 Sgr., Westen von 7 1/2 Sgr. bis 3 Rthlr., 12/4 große Plaid's-Tücher von bester Qualität und schönem Muster à 2 1/2 Rthl. pro Stück, wollene, damascierte u. gestreifte Damen-Mäntel, selbene und wollene Um- schlage-Tücher in allen Größen, und alle in dieses Fach gehörende Artikel zu den möglichst billigen Preisen.

David Goldstein,

Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Die so sehr breiten **englischen dünnen Dochte,** so wie Dochte in allen Breiten, sind zu 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 bis 10 Sgr. pr. Duzend, bei Ent- nahme bedeutender Partien billiger zu haben bei **Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.**

Be t a n n t m a c h u n g.

Freiwilliger Verkauf.

Bei dem Ober-Landesgericht zu Posen sollen die im Neßnauer Kreise belegenen und zum land- schaftlichen Verbands gehörenden adelichen Güter Maczniki, dessen Torre auf 18,043 Rthl. 16 Sgr. 9 Pf.; Pobjou, dessen Torre auf 14,933 Rthl. 20 Sgr. 5 Pf., und Boczkou I. und II., deren Torre zusammen auf 37,383 Rthl. 18 Sgr. 5 Pf. festgesetzt worden sind, in termino den 29. April 1839 Vormittags 10 Uhr an öffentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxin, Hypo- thekenschine und Kaufbedingungen können in der Registratur daselbst eingesehen werden.

Das erste Kränzel

des Sonntags-Vereins zu Rothkeescham beginnt den 2. Decbr. c. a. für die Herren Interessenten. Die Vorsteher.

Zwei Saitaren, eine Fichtelsche und eine Trop- pauer, sind zu verkaufen: Schuhbrücke Nr. 26, Parterre.

K ü n s t l i c h e

weiße Wachs-Lichte

empfang aus Magdeburg und offerirt:

G. F. Wielisch,

Dhlauer Str. Nr. 12.

N e u e n

holländischen Süßmilch-Käse, frischen marinirten Lachs, neue Bricken

empfang so eben und offerirt billig:

S. U. Feige,

Oberstraße im weißen Bär.

Ein junger Mann, nicht von hier, der die un- tersten 4 Classen des Gymnasiums besucht, das Schnellschreiben bei Madame Tassé erlernt, sucht als Schreiber in irgend einem Fache ein Unter- kommen. Zu erfragen beim Schneider Schindler, Weidenstraße Nr. 3, im Hofe 3 Stiegen.

Gardinen-Mull,

glatt, weiß, bunt karriet, brochet, bunte Tibets, à 25 Sgr., breite Seidenzeuge, à 22 1/2 Sgr., empfiehlt die Mode-Waaren-Handlung von

G. Birkenfeld,

Dhlauer Straße Nr. 2. erste Etage.

4 bis 5000 Thaler zur ersten und alleinigen Hypothek zu 5 pSt. Zinsen auf Grundstücke im Materialwerthe über 7000 Thaler, im Ertragswerthe auf 14,000 Thaler taxirt, mit 6000 Thalern u. 4000 Thalern gegen Feu- ersgefahr versichert, werden in Sum- mern Nr. 3 zu Weihnachten gesucht.

Zweihundzwanzig Ballen 1837er,

Fünzfzehn Ballen 1836

ächten amerikanischen Hopfen vorzüglich guter Qualität, liegen zum Verkauf bei Herrn C. F. Hempel & Comp. in Breslau, allwo Proben zu erhalten und Preise zu erfahren sind, bei portofreier Anfrage.

Koch- und Bratgeschirr,

aus der R. Eisengießerei bei Giechwitz, mit neuer dauerhafter Emaille, verkaufen sehr billig

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Eine Handlungsgelegenheit mit geräumigen Remisen, und möglichst in der Nähe des Blücherplatzes gelegen, wird in Ostern t. J. zur Mieth gesucht, und um Aner- bietungen gebeten

Junkerstr. Nr. 8. erste Etage.

Lackirtes Kalbleder,

welches sich, in Bezug auf Qualität so wie auch im Lack, besonders zu Schublen eignet, ist zu ha- ben in der Lackfabrik des J. F. Adler vor dem Schweidnitzer Thore, Tauenzienstraße Nr. 4.

Kleine Lesezirkel,

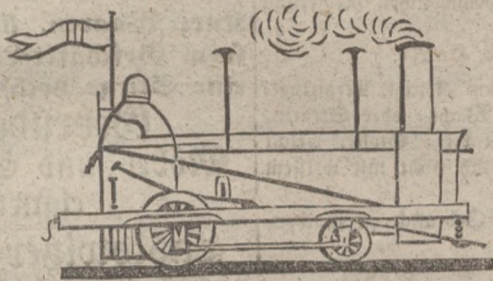
die sich in der Provinz bilden wollen, könnten unter den annehmbarsten Bedingungen mit der neuesten Belletristik versehen werden. Näheres auf portofreie Anfragen im Verlags-Comtoir in Breslau, Katharinenstraße 19.

Sonnabend den 1. December 1838.

Zum nahen Weihnachtsfest

erlaubt sich Unterzeichnete, ihr wohl assortirtes Lager von eleganten Papparbeiten und in dies Fach schlagenden Artikeln, so wie aller Sorten gut und elegant gebundener Bücher ergebenst anzurufen. Eine besondere Erwähnung aller bemerkenswerthen vorhandenen Gegenstände unterlassend, bitte ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst, sich durch recht zahlreich Besuche von der Mannigfaltigkeit und der geschmackvollen Auswahl meines Waarenlagers zu überzeugen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Besorgung aller mir geneigtest zu übergebenden Damen-Arbeiten in Seide, Sammet, Perlen und dergl., mit dem Versprechen, daß Alles aufs sauberste, eleganteste und billigste angefertigt werden wird. Auch empfehle ich zur geneigten Abnahme, namentlich den hiesigen und auswärtigen Herren Buchbindern, meinen reichen Vorrath aller Sorten couleurter Papiere, Goldborten etc., mit Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

S. Striegner, am Ringe (Raschmarkt) Nr. 54.



Allen!

die da leben und leben lassen!

Wer nicht für mich ist, der ist wider mich; —
kein juste-milieu! —

In den 14 Tagen seit der Eröffnung meiner Eisenbahn-Lokomotive „Gourmand,“ hat dieselbe die erfreulichsten Lebenszeichen gegeben, und an 3000 Bresteaß, Coctettes, Wiener Schnitzel etc. für Rechnung der hochgeehrten Aktionaire befördert. Im Hochgefühl eines bescheidenen Verdienstes, bringe ich dies zur Kenntniß meiner zeitgemäßen Freunde, und verspreche zugleich, getreu der goldenen Erfahrung „Stillstand ist Rückgang“, wenn auch nicht immer auf eiserner, so doch auf irgend einer Bahn, vorwärts zu gehen. Leitendes Prinzip wird mir stets die **Gastronomie der Zeit**, Endzweck die Veredlung des Geschmacks sein. Denn was fragt auch das Publikum nach dem ausgeschnittenen Gewissen des Weinhändlers, *) — eine Zunge ist ihm geblieben. Die Zunge aber allein wägt Handel und Wandel.

Auch um Aufklärung wird es mir zu thun sein. So werde ich z. B., sub rosa gesagt, binnen kurzem die Räume meines Lokales, wobei sich Mancher nicht viel denkt, mit einem bisher unbenutzten Materiale erleuchten, das mich, wegen des wissenschaftlichen Interesses der Herren Sammler, wenig oder nichts kosten und sich doch als die neueste Beleuchtung geltend machen soll. Mein Herz ist frostig berührt worden durch den Gedanken, daß so viele gelehrte Männer, getrennt von Tisch und Bett, in den kältesten Nächten den am Himmel vagirenden Sternschnuppen **) nachspüren. Ich habe deshalb Circuläre an alle diejenigen erlassen, welche einer Sternschnuppe begegnen und auf ihre Ablieferung, gleichviel, ob todt oder lebendig, einen namhaften Preis gesetzt. So werde ich recht bald im Stande sein, den Liebhabern und Sternschnuppen-Zählern mein Lokal als das geeignetste Observatorium zu empfehlen und nebenbei einer kostenfreien Beleuchtung zu genießen.

Ferner beabsichtige ich, bei der notorischen Impotenz dieses Jahrgangs, einen **Mäßigkeits-Verein** zu stiften. Wer sich verpflichtet, sein Lebelang keinen Tropfen 1838er zu trinken, der soll durch die **besten Jahrgänge ohne Preiserhöhung** entschädigt werden.

Da ich in der **Pforte zur Fröhlichkeit** Jedem willkommen heiße, er sei Christ oder Heide, Allopath, Homöopath oder Hydropath — denn Pathen sind wir ja alle —, so erachtete ich es als heiligste Pflicht, jeden nach seiner Schule zu bedienen. Die neu engagirte homöopathische Köchin und der gewonnene Jünger Gräfenbergs werden nichts zu wünschen übrig lassen.

Zum Schluß eine Bemerkung über den vorlaufenden Dampfwagen. Stellte derselbe meine Lokomotive vor, wie sie leibt und lebt, so würde der Herr XYZ sehr bald darüber glossiren, ohne daß es mir nur **einen Groschen** eingebracht hätte. Es ist dies aber nur ein Lückenbüßer, der keinen Vergleich mit dem Original verträgt. Belehrt durch die häufigen Unfälle von auswärts, habe ich es wohl unterlassen, sowohl **mich**, als meine **Lokomotive** mit Dampf zu treiben. Welche **andere** Kraft die Maschine so glücklich bewegt, ist **mein** Geheimniß und das Geheimniß eines Jeden, der etwas zu treiben hat.

Auf baldiges Wie dersehen!

C. Liebold, Albrechts-Straße Nr. 36.

*) Siehe Druckeriana.

**) Wie man hört, soll der jüngste große Nebel eine namhafte Zahl derselben in Frelichter verwandelt haben.

Eine im Unterrichte der weiblichen Jugend geübte Gouvernante erbietet sich, als solche in eine Familie oder eine Anstalt, ohne Ausnahme der Entfernung, einzutreten. Nähere Auskunft über dieselbe ertheilt Hr. Pastor Gerhard in Breslau.

Zu vermieten.

An einen ruhigen Miether, eine Stube, Kammer und Bodenkammer und zu Weihnachten zu beziehen, auf der Schulstraße Nr. 38, dem Mathias-Gymnasium gegenüber.

Etablissemens-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am morgenden Tage eine

Canditorei und Chokoladen-Fabrik eröffne, und somit mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfehle.

Der Grundsatz, mir durch Reellität das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben, läßt hoffen, mich recht besucht und brausetragt zu sehen.

H. Kloss,

Dhlauerstraße Nr. 56, dem Theater vis-à-vis.

à 3 Sgr.

Rechtfarbige Kleider- und Schürzenleinwand

offerirt

die **Leinwand- und Tischzeug-Handlung**

C. Schlesinger,

Ring Nr. 8 in den sieben Kurfürsten.

Gesundheits-Sohlen,

in Stiefel und Schuhe zu legen, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße stets warm und trocken bleiben und nicht naß werden, verkaufen billig

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Flügel von Kirschbaum und Mahagoni,

in geschmackvoller Form und vorzüglicher Qualität, sind bei mir nach beliebiger Auswahl und zu soliden Preisen vorräthig, und zu verkaufen. Indem ich das geehrte Publikum darauf ergebenst aufmerksam mache, erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich auch ferner mich bestreben werde, das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Feuchtinger,

Instrumentenmacher, Bischofsstr. 1. d. gold. Sonne.

Brennholz erster Classe,

gesund, starkschteitig und nicht spurig, ist in ganzen, halben und Viertel-Klättern, in Scheiten, auf Verlangen gesägt und gespalten, mit und ohne Fuhre, sehr billig zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Anzeige.

Ja Bezug auf die neuliche Ankündigung meiner Industrie-Anstalt, zeige ich hiermit ergebenst an, daß schon mehrere Stickereien bei mir niedergelegt worden sind. Indem ich ergebenst um weitere Beiträge bitte, mache ich ein geehrtes Publikum auf obige Auswahl von Damen-Arbeiten aufmerksam, so wie darauf, daß in meiner neuen Damen-Putzhandlung die neuesten Pariser und Wiener Fagons von Hauben und Hüten in Atlas, Seide und Welpel angekommen sind.

Louise Weinick,

Kränzelmarkt- u. Schuhbrück-Ecke Nr. 1, 1 St.

Zum Wurst-Abendessen,

Montag den 3. d. M., ladet höflichst ein
Casperke, Mathiasstr. Nr. 81.

== Vertiffement ==

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt sich dem Publikum mit neu fabricirtem künstlichen Wachs und künstlichen Wachslichten.

Das Wachs in Scheiben und Tafeln, im Ansehen, Bruch und Verhalten dem natürlichen Wachs vollkommen ähnlich, eignet sich, ohne Vermischung schädlicher Substanzen, zum Gießen und Rollen von Wachslichten, Wachsstöcken, Wachsdochten, überhaupt zu den meisten Wachs erfordernden Verrichtungen und Produkten, wo gegenwärtig natürliches Wachs benutzt wird, und bietet außerdem die Annehmlichkeit dar, daß es bei einer sehr hohen Temperatur gepreßt, mit natürlichem Wachs vermischt, dieses gleichfalls härtet und für die Fabrikation von Lichten, welche in einem höheren Wärmegrade nicht fließen sollen, geschickt macht. Die künstlichen Wachslichte in allen gangbaren Sorten gegossen oder gerollt, ohne Zuthun nachtheiliger Ingredienzien, sind in Ansehen und innerem Werthe den bis jetzt bekannten Wachslichten völlig gleichend; sie brennen mit denselben Dochten, welche nicht gepußt zu werden nöthig haben, eben so lange und vollkommen, als die besten anderen Wachslichte, und haben noch den Vorzug, daß sie in warmen Räumen, weil die Masse eine höhere Temperatur verträgt, nicht wie jene, fließen.

Stearin-, Wachs- und Spermaceti-Lichte-Fabrikanten in England, Frankreich und Deutschland bedienen sich, öffentlichen Anzeigen zufolge, bei ihrer Fabrikation häufig des Arseniks und anderer Gifte, um ihren Lichtern ein gutes Ansehen zu geben; daß unterzeichnete Fabrik dergleichen schädliche Verfehrungen nicht bedarf, geht aus nachstehendem Erlaß einer Königl. Hochlöblichen Regierung deutlich hervor. Magdeburg, November 1838.

Die Fabrik Hoffmann & Haase.

Die unterm 13ten und 28ten August d. J. eingereichten und von dem Königl. Medizinal-Collegio hieselbst untersuchten Proben der von Ihnen fabricirten künstlichen Wachs- oder Stearin-Lichte enthalten, nach dem Gutachten des vorgeordneten Königl. Medizinal-Collegii keine Stoffe, welche beim Verbrennen der Gesundheit nachtheilig werden können, und sind namentlich nicht mit weißem Arsenik versetzt.

Wir autorisiren Sie, von dieser Aeußerung den gewünschten öffentlichen Gebrauch zu machen. Magdeburg, den 15. October 1838.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Grüel.

An die Kaufleute Herren Hoffmann & Haase hier.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

habe ich mein Waaren-Lager auf das Beste assortirt, besonders erlaube ich mir, auf nachstehende Artikel aufmerksam zu machen:

3/4 breite seidene Zeuge, in den beliebtesten Farben.

Kleidstoffe, in Mousselines de laines, Foulards, gedruckten Mousselines und Taconet.

Glatte und figurirte Tibets.

Dergl. Tibet-Merinos.

Bunte Cambrics.

Benghals-Mantelstoffe.

Umschlagtücher in großer Auswahl.

Echarpes, Fichus, Cravatten für Damen.

Französische Stickereien, als: Perlen, Kragen, Taschentücher, Manchetten.

Elegante Damen-Taschen.

Eine große Auswahl seidner u. halbseidner und Stages-Damen- u. Herren-Handschuhe.

Bitte um gütige Beachtung.

M. Sachs junior,

Grüne-Röhr-Seite Nr. 33, im Gewölbe.

3/4 br. Gros de Naples (ohne schwarzen Einschuß)

in Coupons von 12, 14, 16 bis 20 Ellen, welche sich daher zu Kleidern und Ueberdöcken eignen, sind mir zu billigen festgesetzten Preisen zum Verkauf überschickt worden.

Schweidnitzer Straße. Louis Bülzer. Korn-Eck.

Wegen Mangel an Platz ist ein moderner und sehr dauerhaft gebauter vierstücker Staatswagen sofort billig zu verkaufen, und das Nähere darüber Hummeri Nr. 37 zu erfragen.

Schildermalerei-Offerte.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich mit Malen von Schildern in allen Schriftarten und Gegenständen nach der Natur, zu gütiger Beachtung. Durch Nachweis vieler bereits gefertigten Arbeiten, so wie durch civile Preise, hoffe ich, den Anforderungen der mich Beehrenden zu entsprechen.

S. M a y,

Schildermaler und Vergolder.

Graupen-Straße Nr. 19, ohnweit des Karlsplatzs, in Breslau.

Zum Wurst-Abendbrodt,

Montag den 3. Dezbr., wozu ergebenst einladet: F. G. Gutsche, Coffetier, Nikolai-Thor, neue Kirchstraße Nr. 12.

Gebirgs-Butter

von schönster Qualität empfing und empfiehlt:

J. Müller,

am Neumarkt Nr. 12, Katharinen-Str.-Ecke.

Verkauf von zurückgesetzten Mode-Waaren.

So wie in den früheren Jahren, habe ich auch heuer einen Ausverkauf derjenigen Waaren arrangirt, welche theils von älterem Lager herüber, theils durch den Wechsel der Mode bedeutend herabgesetzt sind. Ich offerire:

bunte Kattune, à 2, 3 und 4 Sgr.,

farrirte Merinos, 3/4 breit, à 4 und 4 1/2 Sgr.

Bagdad-Kleider à 1 1/4 bis 2 1/2 Rthl.

Westen von guten und dauerhaften Stoffen von 5 Sgr. an.

Große gewürkte Umschlags-Lücher, kleine Farblite und gedruckte Lücher, Halbseiden-Zeuge und mehrere andere Waaren, die sich besonders zu Geschenken eignen, empfehle ich ebenfalls als auffallend billig.

G. Birkenfeld,

Mode-Waaren-Handlung, Dhlauer Str. Nr. 2, erste Etage.

Hausverkauf.

Ein am Ringe, am Paradiesplatz gelegenes, großes, neuverbautes, vorzüglich zu einer Waaren- und Weinhandlung geeignetes Eckhaus ist aus freier Hand zu verkaufen.

Der Ort und der Verkäufer sind bei dem Agenten Herrn Jakob, auf dem Bücherplatz wohnhaft, zu erfragen.

Mathis Monatschrift

11 Bde. mit Register für 2 Rthl. zu haben bei **Hug. Schulz & Comp.** Albrechtsstraße Nr. 57.

S. C. Neugebauer, Albrechtsstraße Nr. 29, vis-à-vis der Königl. Post, empfiehlt sein aufs reichste assortirtes Spiel-Waaren-Lager

neuester Art, worunter sich ganz besonders auszeichnen:

Baukasten in allen Größen, Hobel- u. Drehbänke, alle Sorten Tischler-Handwerkzeug, Billards, sein gepolsterte Kinderschaukeln neuester Art, Holzköpfe mit Glasaugen, modern feinste Puppenköpfe mit beweglichen Augen, eine große Auswahl Gesellschaftsspiele und eine bedeutende Partie

Schiefer-Tafeln

zu auffallend wohlfeilen Preisen, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Unser Ausverkauf, bestehend aus Glas-, Galanterie- und Kurz-Waaren, findet diesmal in unserm Geschäfts-Lokal, Ring Nr. 2, eine Stiege hoch, statt.

Gebrüder Bauer, Möbel- und Spiegel-Handlung eigener Fabrik.

Lastowitzer Lager-Bier, nach bairischer Art gebraut, empfiehlt: **A. Mezler,** in der Börse.

Freundschaft!?!

Hierdurch ersuchen wir den Verfasser des uns gestern durch die Stadtpost zugekommenen anonymen Schreibens freundschaftlich, uns seinen Namen bald wissen zu lassen, damit wir Gelegenheit nehmen können, ihm unser verbindlichsten Dank für die wohlgemeinten Mittheilungen mündlich zu sagen und damit wir das Vergnügen haben, die kenntnißreiche Person, welche einen so vorzüglich gut stylisirten Brief zu Stande zu bringen vermochte, kennen zu lernen.

Gleichzeitig erklären wir, daß auch wir hinsichtlich Fr. * * ganz der Meinung unsers unbekanntes Freundes sind.

Breslau, den 30. November 1838.

3 und 2.

Ausverkauf.

Da ich den Artikel Reisezeuge in meinem Geschäft nicht mehr führen will, so empfehle ich eine große Auswahl feiner Berliner, Leipziger, Wiener und Breslauer Reisezeuge, von 1 1/2 bis 10 Rthl. à Stück, zu Preisen unter den Selbstkosten.

Seifert, Augengläser-Magazin, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke.

Verkauf von Kleidungsstücken.

Eine große Auswahl von Damenhüllen in Dammentuch, gestreiftem und figurirtem Damast; ebenso Carbonar- und Reismäntel, Schlaf- und Morgenröcke für Herren, empfehle zu auffallend billigen Preisen die Tuch- und Kleiderhandlung von **P. Schreuer,** Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.

Concert, Sonntag den 2ten, zur Lindenruh vor dem Nikolaithore. **Springer.**

Angekommene Fremde.

Den 30. Nov. Hotel de Silesie: Hr. Oberlandesgerichtsath v. Beuß. a. Nitoline. Hr. Geh. Rath von Bally a. Chuten. Hr. Oberstlieut. v. Massow a. Warschau. Hr. Gutsh. v. Wittwis a. Glaske. H. Gutsh. v. Wittwis a. Sigmundsdorf u. Frömholt a. Fürstena. Hr. Dekonom Morgenstern a. Hebersleben. — Deutsche Haus: Hr. Oberstlieut. von Walthers a. Juliusburg. Hr. Kaufm. Sabarth a. Wartenberg. Hr. Bäckermeister Pippold u. Fr. v. Dryniemitz a. Warschau. Hr. Handelsmann Harmelin a. Brody. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Cohn a. Rosenburg. — Weiße Adler: Hr. Kammerherr Baron v. Hohberg a. Prausnig. Hr. Wirtschaftsk. Inspektor Grotius a. Simmenau. Hr. Gutsh. v. Schellfuß a. Rudelsdorf. — Rautenkranz: Hr. Major Graf v. Pfeil a. Wilkau. Hr. Pastor Bach a. Ketz. — Blaue Hirsche: H. Kaufm. Friedländer aus Pultschin und Aufrecht aus Ratibor. — Gold. Schwerdt: H. Kaufm. Richter a. Dhlau u. Rosenthal a. Berlin. — Große Stube: Hr. Klein. Schwabe a. Etzelen. H. H. Inspektoren Heinrich a. Krippich und Fährlich a. Dhlau. Hr. Apoth. Dswald a. Dels. Hr. Kondukteur Schylla a. Wartenberg. — Gold. Hecht: Hr. Sprachlehrer Luffe a. Warschau. — Gold. Gans: H. Kaufm. Michelbacher a. Würzburg, Ratten a. Berlin u. Neumann a. Stettin. H. Gutsh. v. Lipinski a. Jakobine. v. Debschütz a. Pollentschine u. v. Lemberg a. Jakobsdorf. — Gold. Krone: Hr. Rfm. Friedländer a. Frankenstein. Hr. Gutsh. Aufrecht a. Jünisch. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Hensel a. Lublin. Privat-Logis: Dhlauerstr. 33. Fräulein Schalla v. Ehrenfeld a. Ratibor.